MODERNE BAUFORMEN

MONATSHEFTE FÜR ARCHITEKTUR UND RAUMKUNST

JAHRGANG XXVIII HEFT 7

19 29

JULI-HEFT:

Neue Ladenbauten · Bohuslav Fuchs, Brünn: Schwimmbad, Schulen, Kaffeehäuser, Villen · Otto Zollinger, Saarbrücken: Strandbad Vevey · Erberich und Scheeben, Köln: Moderne Zechenbauten

Farbige Raumbilder von R. Stotz, Barmen; Leon Schaefer, Darmstadt; Max Müller, Berlin · Mitteilungen aus der Fachwelt: Der Parkettfußboden; Fenster und Türe; Grünewald, Die Staubplage in den Großstädten

VERLAG JULIUS HOFFMANN
STUTTGART

Einzelpreis M 3.50, im Abonnement M 2.50

BETON ALS GESTALTER

ordnet den neuen kaum erst übersehbar gewordenen Stoff in glücklichster Weise — ein überaus organisch aufgebautes folgerichtig gefügtes Werk: die erste Bibel des Eisenbetons. *Der Städtebau, Berlin 1929, Heft 4*

Ein Buch, bei dessen prachtvollen neuen Formen in jedem lebendigen Menschen die Freude an erfolgreicher Arbeit geweckt wird. Ein Buch, das einen Weg bereiten hilft. *Dresdner Neueste Nachrichten 4. Jan. 1929*

Das Buch ist sorgfältig und vorbildlich gemacht in bezug auf Druck, Auswahl und Zusammenstellung mit den nötigen Maßen und Schnitten. Der knappe Text ist nützlich durch klare Formulierung und straffe Führung.
Frankfurter Zeitung, Frankfurt, vom 10. März 1929

Der Vielseitigkeit und Brauchbarkeit des Buches entspricht die anspruchslose, aber außerordentlich solide und geschmackvolle buchtechnische Ausstattung. *Stein-Holz-Eisen, Frankfurt, vom 20. Dezember 1928*

Das vorliegende Werk wird aufhorchen lassen. *Der Gesundheitsingenieur, München, vom 2. Januar 1929*

Das Buch bildet eine reiche Fundgrube neuer Ideen und Anregungen für den modernen Architekten, nicht weniger für den Eisenbeton-Konstrukteur. *Hoch- und Tiefbau, Zürich, vom 15. Dezember 1928*

Man stoße sich nicht am Titel. Das Buch selber ist ausgezeichnet. *Schweiz. Baublatt, Zürich, vom 12. Februar 1929*

. . . Wir fühlen etwas von dem unwiderstehlichen Drang einer solchen Entwicklung und kommen von einer Seite her an das Formproblem, die uns gleichsam von selbst an die entscheidenden Punkte führt.
Das Werk, Zürich, vom Dezember 1928

Das Buch müßte jedem in die Hand gedrückt werden, der immer noch unsicher ist, ob wir vorwärts kommen und wohin wir gehen. *Das Technische Blatt, Frankfurt, vom 21. Februar 1928*

Wir sind überzeugt, daß das Werk ein unentbehrliches Hilfsmittel der Projektierungsbüros werden wird und die Architektur des Eisenbetons einer weiteren Klärung entgegenführt. *Ed. Züblin & Co., Straßburg, 14. Nov. 1928*

Beton als Gestalter. Herausgegeben von Dr. Julius Vischer und Ludwig Hilberseimer. Bauten in Eisenbeton und ihre architektonische Gestaltung. Ausgeführte Eisenbetonbauten. Mit 264 Abbildungen. Fünfter Band der Baubücher. Julius Hoffmann Stuttgart. Kartoniert M 16.—. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

R. Stotz, Barmen

Wohnraum mit Terrasse

Architekt Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer, Berlin
Kaufhaus N. Israel, Berlin
Damenkonfektion. Große Vitrine im Treppenaufgang und Umkleidekabinen

LADENBAUTEN

Geht man heute durch eine moderne Ladenstraße, so ist man versucht zu behaupten, daß eigentlich erst in unserer Zeit Läden gebaut werden können, es erst in unserer Zeit möglich ist, das Ideal des Kaufmanns zu verwirklichen.

Wer schon einmal mit einem Kaufherrn als Bauendem zu tun hatte, der weiß, wie hartnäckig der Wunsch, möglichst große Auslagen zu haben, immer wieder laut wird. Dieser Wunsch ist verständlich, und es wurde auch früher alles versucht, ihn zu erfüllen. Damals aber war den Architekten das Detail der Öffnung, die Rustika des gewölbten Bogens noch zu wichtig, konstruktiv war die Fassade noch zu sehr tragende Mauer, und in ihr mußte jedes große Loch, besonders wenn es in Reihung wie bei Schaufensterfronten auftrat, als zerreißend und maßstablos wirken. Die Ware wurde später im Schaufenster ausgelegt, sie wurde aber nicht von Anfang an in die Überlegung des Architekten mit einbezogen. Der Rahmen war wichtiger als das Bild; er tat nicht nur nichts zur Anpreisung der Ware, sondern er erdrückte sie vielmehr.

Wie sicher und selbstverständlich dagegen folgt heute das hohe, kaum durch Pfeiler unterbrochene Glasband der Schaufensterfront dem breiten Gehweg; keinerlei überflüssige Form stört die Auslage, nur die Ware in ihrer oft raffinierten Zusammenstellung ist das Ornament, das Bild, das schmückt. Große Möglichkeiten gibt uns die Glasscheibe, die in geschwungener Linie mit mannigfaltiger Spiegelung zum Eingang lockt. Immer mehr wird der Eingang mit einer kleinen Passage verbunden, es entstehen so große Vitrinen, von allen Seiten zu besichtigen. Das Haus verwischt hier seine Grenze zwischen Innen und Außen, der Käufer tritt, kaum es merkend, ins Innere.

Was an der Fassade gilt, ist noch mehr im Innern nötig. Die eigentlichen Ladenräume sollen nur Rahmen für die Ware sein, klar und einfach. Es stört hier schon ein zu ornamental gebildeter Leuchter. Sehr merkwürdig ist es,

Professor Heinrich Straumer, Berlin
Kaufhaus N. Israel, Berlin. — Gesamtübersicht der Damenkonfektion

daß gerade bei Leuchtern wenig Gutes geleistet wird. Eigentlich gibt es doch nichts Sachlicheres und Knapperes als Elektrizität, und doch sieht man immer wieder Leuchter, die aus einer Anhäufung von Glasplatten und Metallformen bestehen, die keinerlei Bezug zum Leuchtkörper selbst haben. Das Blitzen des Lichts wird in den Spiegeln, den Glaskästen und dem polierten Holz des Ladenraumes genug gesteigert.

Es können also Ladenbauten innen und außen nicht groß genug in der Form, nicht einfach genug, nicht — um es im heute gebräuchlichen Ausdruck zu sagen — sachlich genug sein. Jedes Beiwerk ist Konkurrent der Ware.

Der Raum für die Damenkonfektion im Kaufhaus N. Israel, Berlin, von Professor H. Straumer, Berlin, hat eine solche gewünschte Klarheit bis zu einem gewissen Grade, noch stören aber die Leuchter als kleinlich und die Tischchen mit ihrem Boudoirschwung.

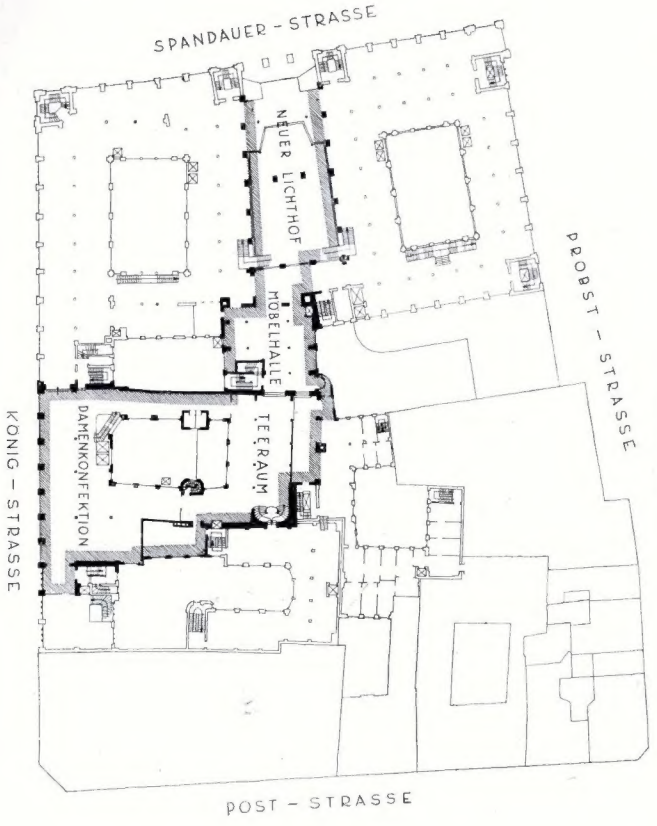
Eine glückliche Lösung für einen vornehmen kleinen Damenfrisiersalon stellt der Umbau der Räume der Firma Boddenberg, durch Dipl.-Ing. J. Ringel, dar. In Einfachheit kultiviert, wie es sich für einen Schönheitssalon gehört.

Das klare Glasband der Fensterfront des Hauses Hirsch & Cie. in Hamburg, umgebaut von Dipl.-Ing. R. E. Oppel, ist sicher ideal als Anlage. Der Eingang mit der Passage fordert in Verbindung mit dem vorgezogenen Schriftband zu lebendigerer Formung der entstehenden Glasräume heraus, was besonders deutlich auf der Innenseite der Passage hervortritt.

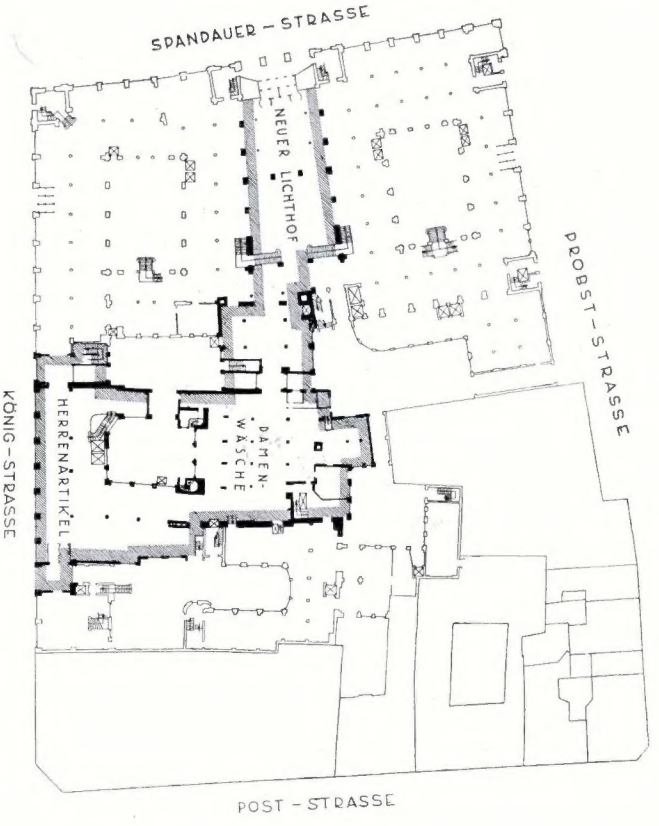
Groß in der Form der Öffnungen und schön in den Verhältnissen ist die Front des Salamanderhauses, Charlottenburg, von J. E. Schaudt, im Innern durch die an der Decke angeordneten Soffittenlampenleitern weniger überzeugend.

Der Buchladen der „Schwäb. Tagwacht“ in Stuttgart, von Rudolf Frank eingerichtet, weist überzeugend und sinnvoll angeordnet das Buch selbst in seiner Reihung als einzigen Schmuck auf. Die Ware preist sich selbst an, unterstützt durch die ganz ruhige Umgebung, es lockt einen ordentlich, die Titelrücken der Werke zu lesen.

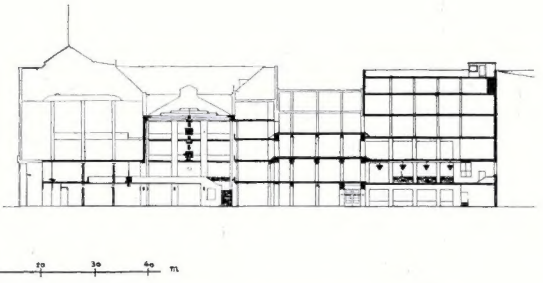
Hans Seytter.



Erdgeschoß



Obergeschoß

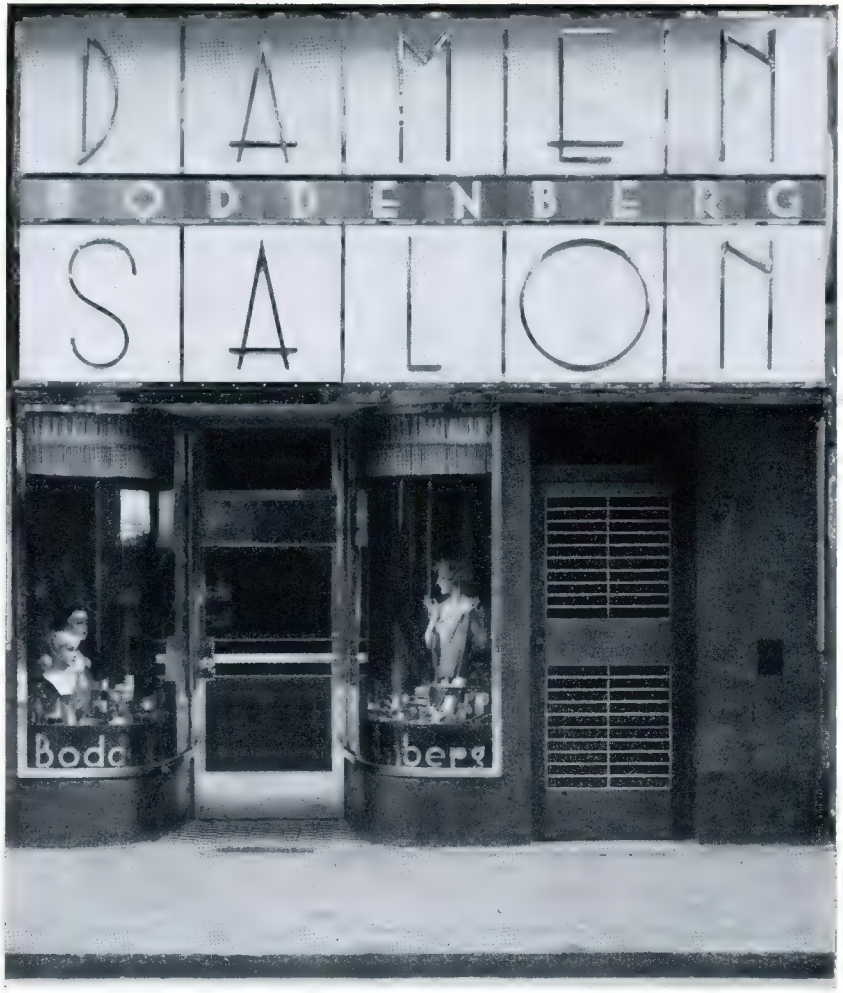


Professor Heinrich Straumer, Berlin
Kaufhaus N. Israel, Berlin
Grundrisse des Erdgeschosses und I. Obergeschosses,
Schnitt und neue Fassade an der Königstraße

Professor Heinrich Straumer, Berlin
Kaufhaus N. Israel, Berlin
Lichthof. Durchblick vom Vorraum im Erdgeschoß

Professor Heinrich Straumer, Berlin
Teeraum im Kaufhaus N. Israel, Berlin
Oben: Blick gegen Treppe und Büfett. — Unten: Büfett mit Durchgang zum Putzsalon

Professor Heinrich Straumer, Berlin
Putzsalon im Kaufhaus N. Israel, Berlin. Teilansicht der Fensterseite



Dipl.-Ing. Josef Ringel, Wien-Düsseldorf
Umbau der Geschäftsräume Boddenberg
Links: Ladeneingang. Buchstaben, Schaufenster und Ladentüre aus Bronze verchromt, Schild aus Milchglas und blauem Überfangglas
Rechts: Warteecke im Laden. Heizschlangen, darauf Marmorplatte für Blumen

Dipl.-Ing. Richard Ernst Oppel, Hamburg
Umbau des Geschäftshauses Hirsch & Cie. in Hamburg

Dipl.-Ing. Richard Ernst Oppel, Hamburg
Umbau des Geschäftshauses Hirsch & Cie. in Hamburg

Dipl.-Ing. Richard Ernst Oppel, Hamburg
Umbau des Geschäftshauses Hirsch & Cie. in Hamburg

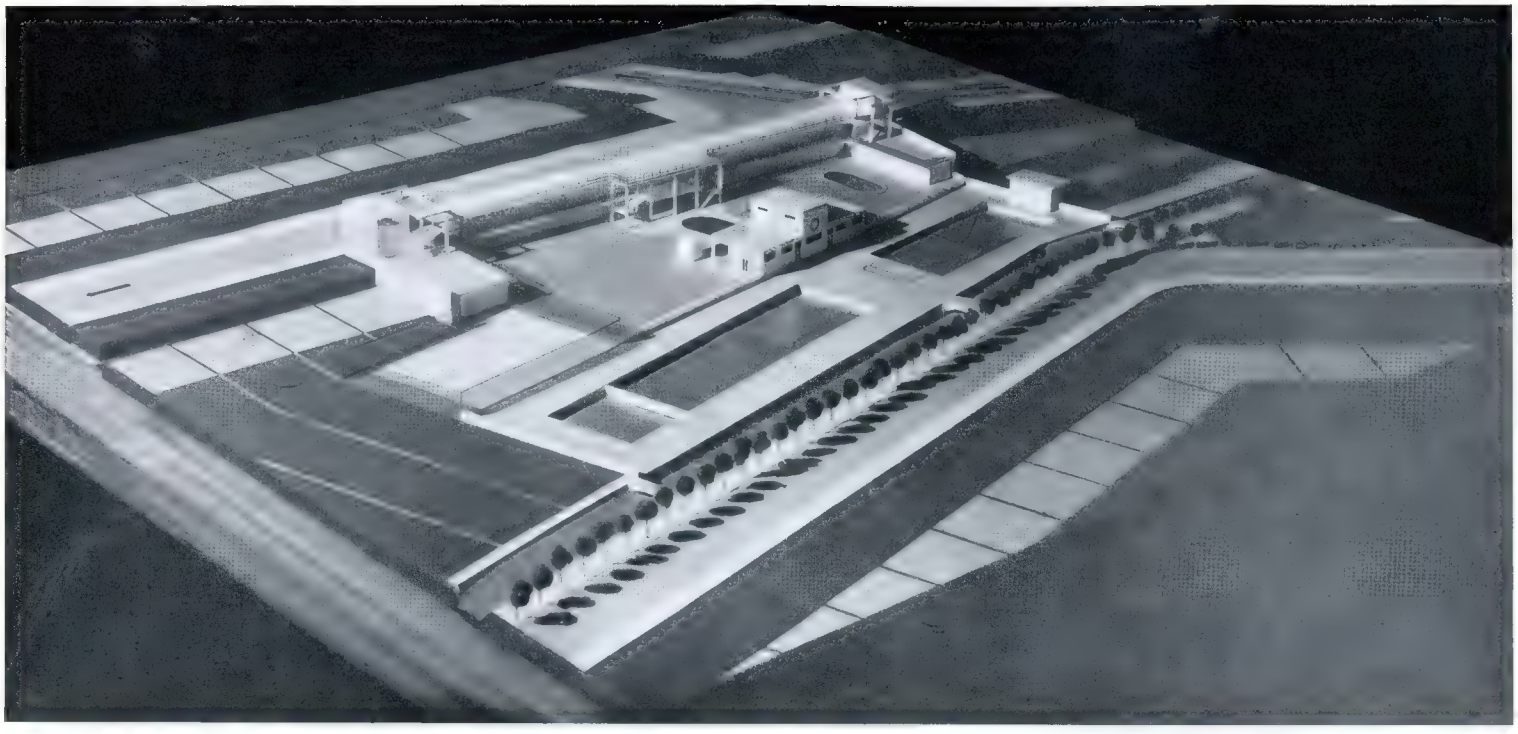
J. E. Schaudt, Berlin
Geschäftshaus Salamander in Charlottenburg, Kurfürstendamm
Mitarbeiter bei der Innenausstattung: Firma M. Ballin, München

Rudolf Frank, Stuttgart

Buchladen der „Schwäbischen Tagwacht“ in Stuttgart. 1925

Die nach Art einer doppelteiligen Schultafel herabziehbaren Wandschränke machen Leitern entbehrlich, Entwurf von Rudolf Frank, Ausführung der Eisenkonstruktion von Jakob Horlacher, Stuttgart

Rudolf Frank, Stuttgart
Buchladen der „Schwäbischen Tagwacht“ in Stuttgart. 1925



Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Schwimmbad in Brünn. 1928

EIN BRÜNNER ARCHITEKT

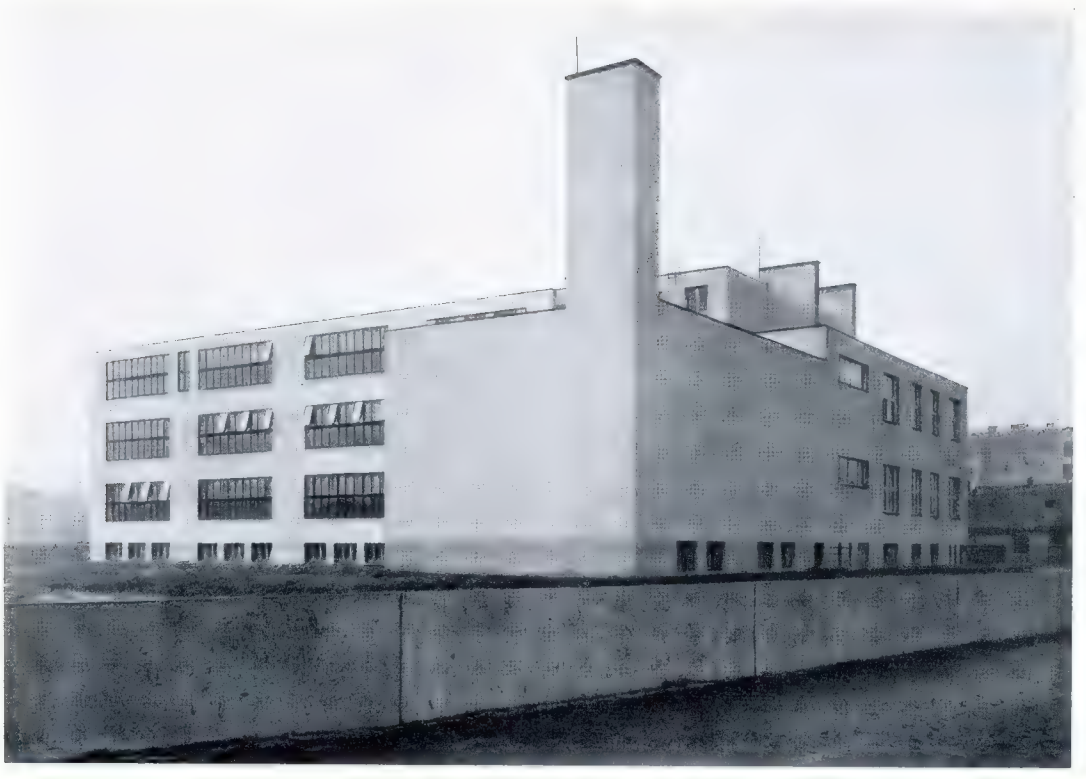
Unter den Städten des mittleren Europa haben in letzter Zeit wohl nur wenige eine ähnlich schnelle und starke Entwicklung aufzuweisen wie die Stadt Brünn. Dieser Aufschwung tritt heute besonders deutlich zutage. Die staatliche Neuordnung hat eine straffe Zentralisation mit sich gebracht, die der Hauptstadt des Landes am meisten zustatten kommt: Die Zahl und Bedeutung der Ämter ist ungemein gestiegen; die sozialen Maßnahmen, die von ihnen ausgehen, haben allenthalben neue Einrichtungen hervorgerufen, die den modernen westlichen Standard zu halten bemüht sind; die neue Führung der Verkehrswege hat den Wirkungskreis der Stadt auf ihre Umgebung so sehr vergrößert, daß die Hauptstraßen den täglichen Zustrom der auswärtigen Käufer und Besucher kaum noch fassen können, die Verwaltung der Gemeinde muß durchgreifende Regulierungen und Erweiterungen ins Auge fassen. Und an alledem nimmt Bohuslav Fuchs nun schon seit Jahren in erster Reihe teil.

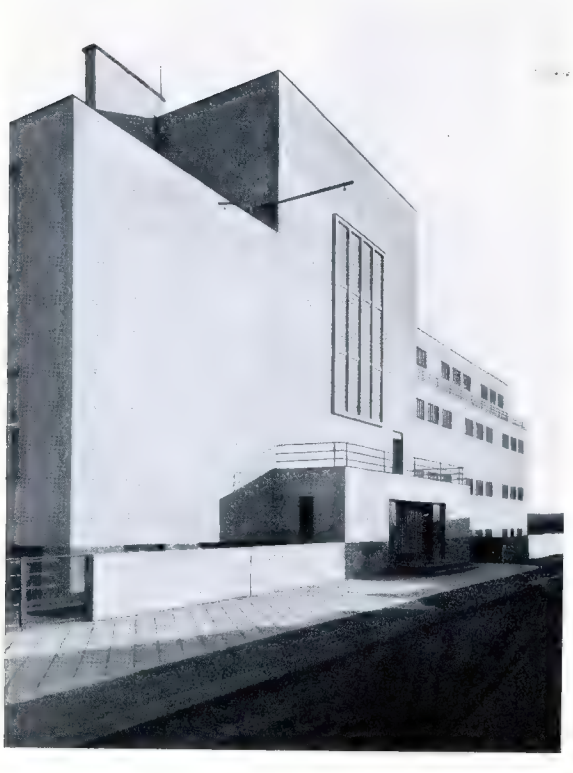
Man wird seine Leistung, von der hier nur ein Ausschnitt gezeigt wird, nicht richtig einschätzen können, hält man ihr nicht entgegen, was sie am Beginne vorgefunden hat. Das wirtschaftliche Leben der Stadt hatte damals schon ein volles Menschenalter des kräftigsten Aufstieges hinter sich, Brünn war längst schon eine Metropole der Industrie geworden. Aber ihr Baubild war, gerade an den lebendigsten Stellen, im übelsten Sinn des Wortes „amerikanisiert", im Fabriksviertel herrschte der kahle Nutz- oder Notbau, im Villenviertel kulturlose Verwirrung. Dort lebte die Stadt unter ihren Verhältnissen, hier versuchte sie, diese zu übertrumpfen.

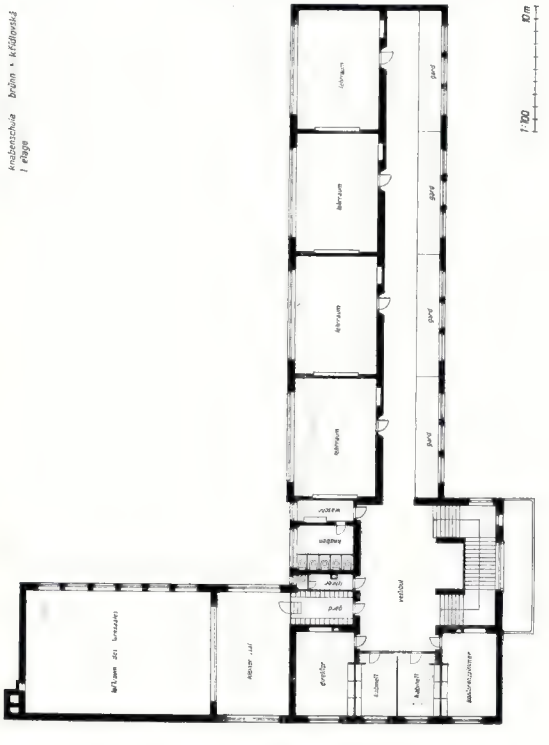
Unter solchen Umständen wurde es das beste Verdienst jener kleinen Gruppe, der Fuchs, getragen vom Vertrauen der Stadtverwaltung, besonders wirkungsvoll angehört, daß sie Stadtleben und Stadtbau aufs Gleiche gebracht, also die Kultur wieder hergestellt hat. Man wird nur schwer einen Ort finden, wo die Sachlichkeit der neuen Architektur so viel Gutes gestiftet hat, wo sie so Wertvolles bedeutet wie hier. An die Stelle des eitlen und eiligen Wirrwarrs setzt sie ein schlichtes, aufrichtiges Wesen, das ehrliche Maß und die ganze Wahrheit. Da eine Tradition am Orte fehlt, begnügt sich die Bauweise, die Atmosphäre zu reinigen und die neuen Grundlagen zu schaffen. Sie vollbringt so vor allem eine kulturelle Tat.

Es ist hier nicht möglich, auch ihren künstlerischen Eigenschaften näher nachzugehen. Denn schon die kleine Auslese, die wir bieten, zeigt, daß sich die Arbeit des Baumeisters auf sehr Verschiedenes erstreckt. Daß sie dabei auch für das Schwierigste — z. B. für den Schmalbau des Hotels mit dem drei Stock hohen Café — eine leichte und glückliche Lösung findet, sei nur nebenher bemerkt. Wir müssen diesmal uns beschränken, auf ein wiederkehrendes Merkmal der Architektur von Fuchs hinzuweisen, dem eine besondere Bedeutung zukommt. Seit der Aufrichtung des Palais Lazansky, also seit mehr als einem Jahrhundert, war dem Bauwesen der Stadt der feinere Sinn für ihre Landschaft völlig verloren gegangen. Nun stellt er, ganz neu, sich wieder ein. Man wird ihn besonders rein in der räumlich empfundenen und befreiten Form der Villa Radun, man wird ihn auch an den Grundrissen der beiden Schulen und endlich an der flachen, weiten Anlage des Schwimmbades erkennen. Daß dieser Sinn für die Landschaft, stets und auch heute ein Element echter Baukunst, sich bei so vielen und verschiedenen Aufgaben immer wieder, immer anders einstellt, deutet schon auf eine schöne Begabung, mit deren Charakter wir uns nächstens einmal noch genauer befassen wollen.

Max Eisler

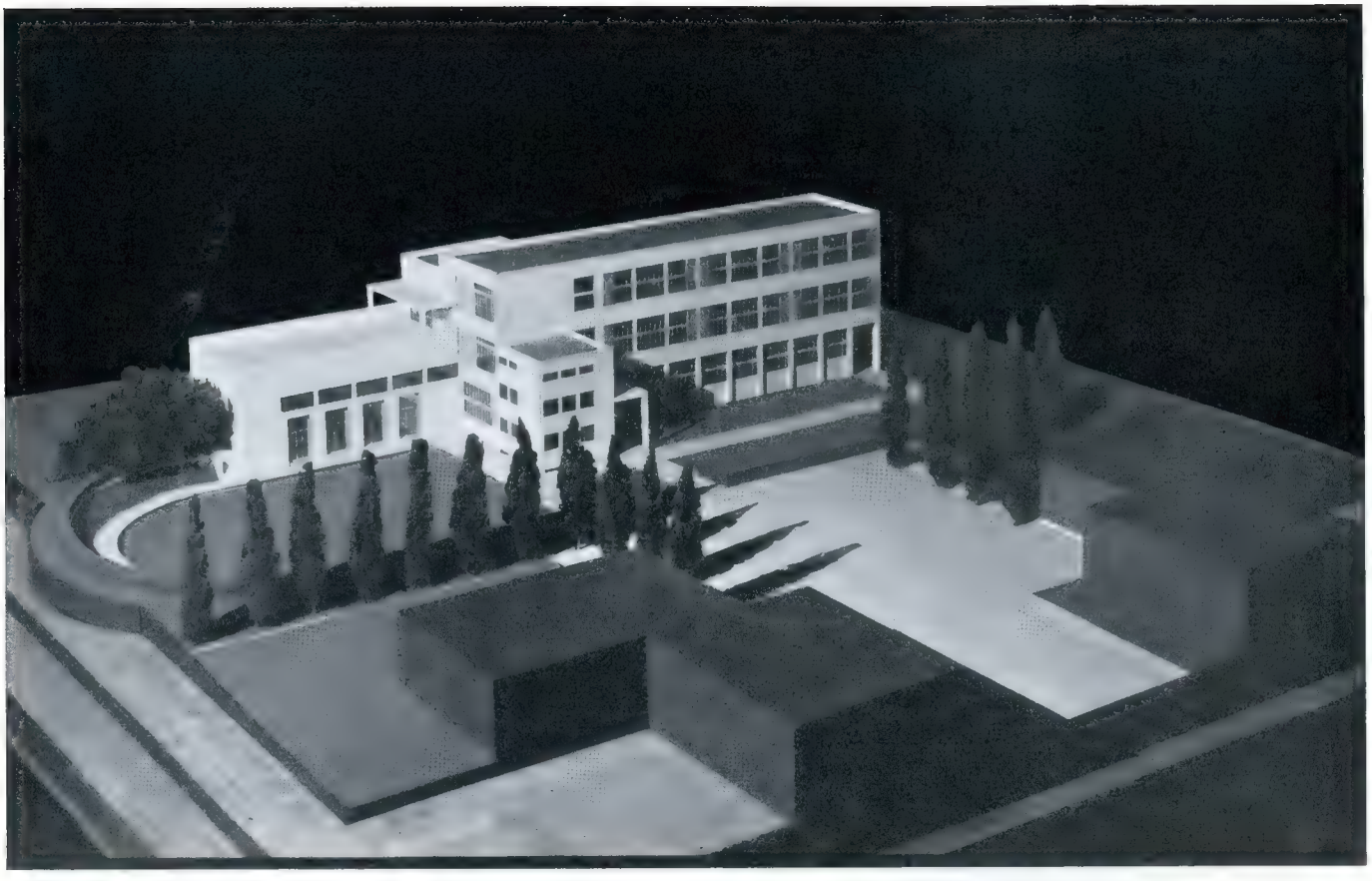


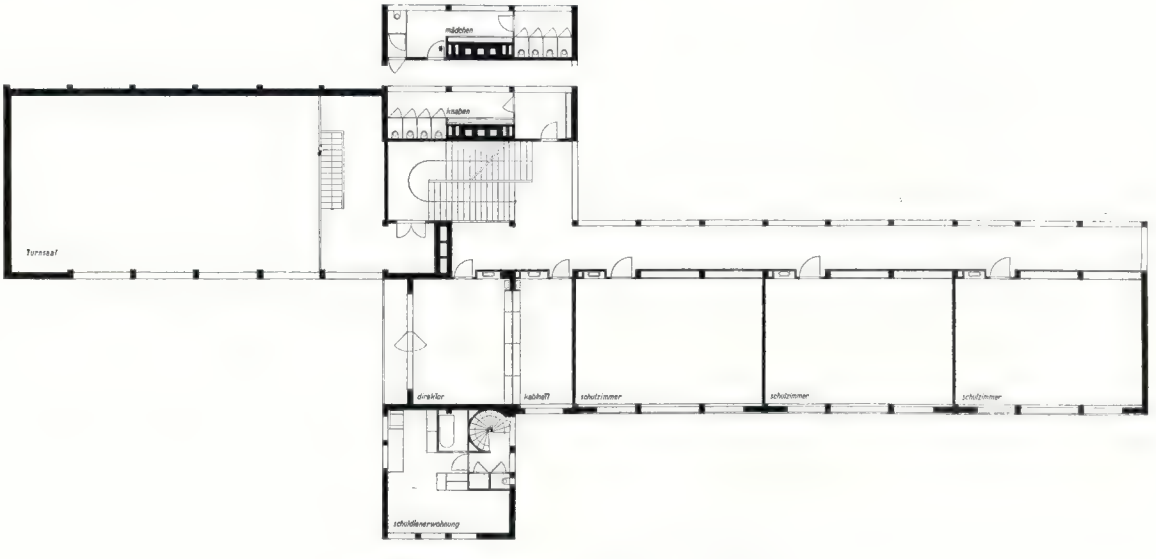




Maßstab 1 : 600

Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Volks- und Bürgerschule in Brünn. 1926

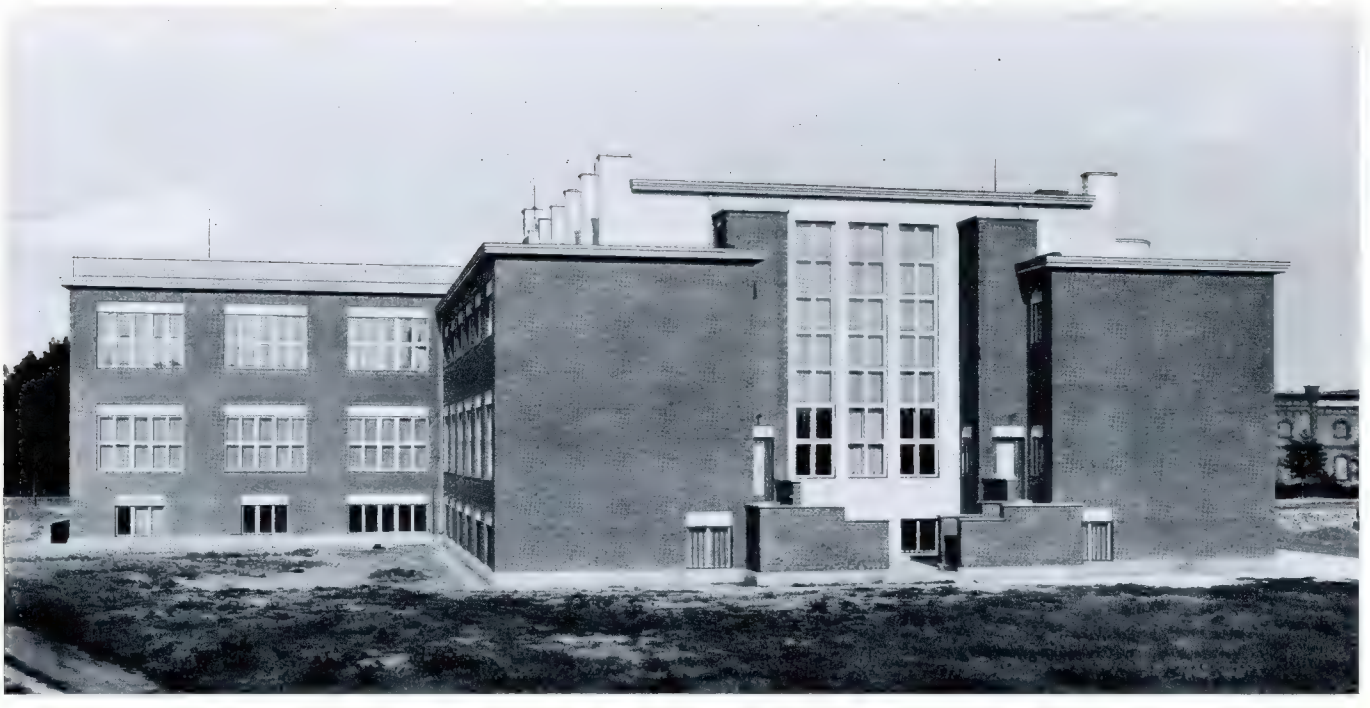


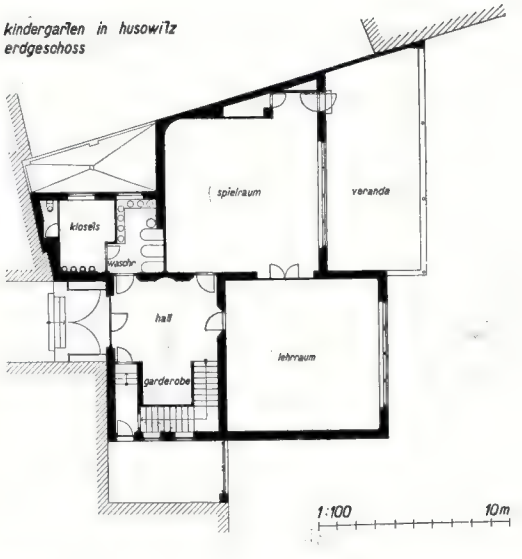


Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Volksschule in Brünn. 1928

Leon Schaefer, Darmstadt

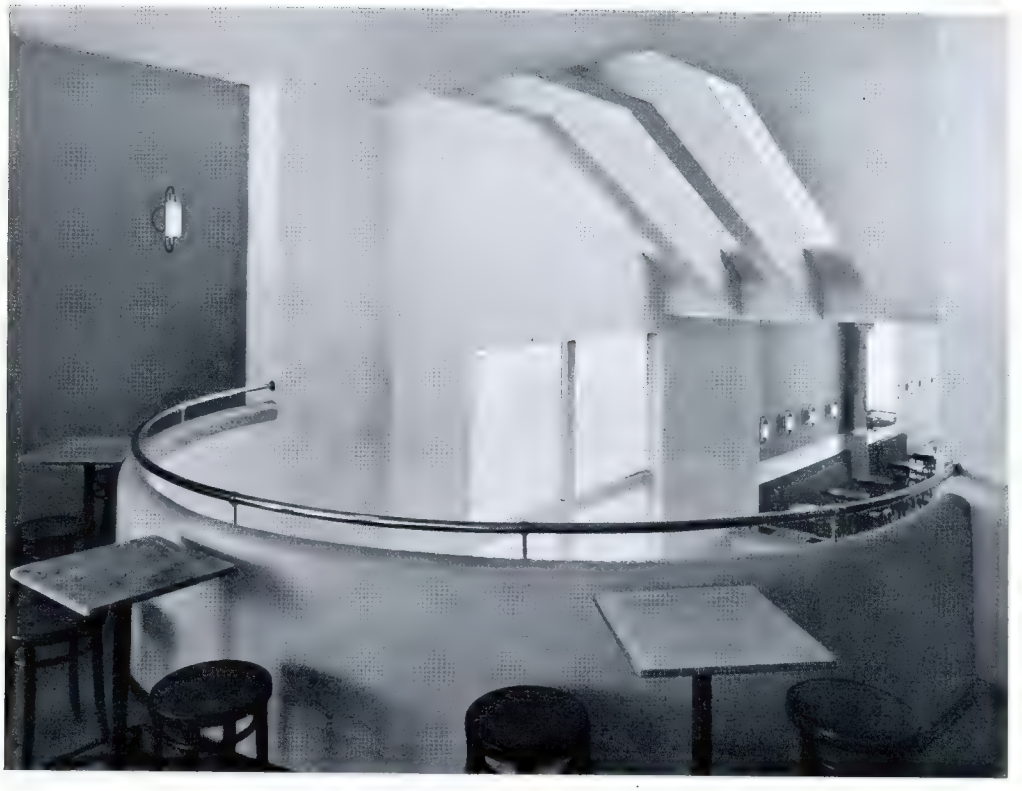
Schlafzimmer

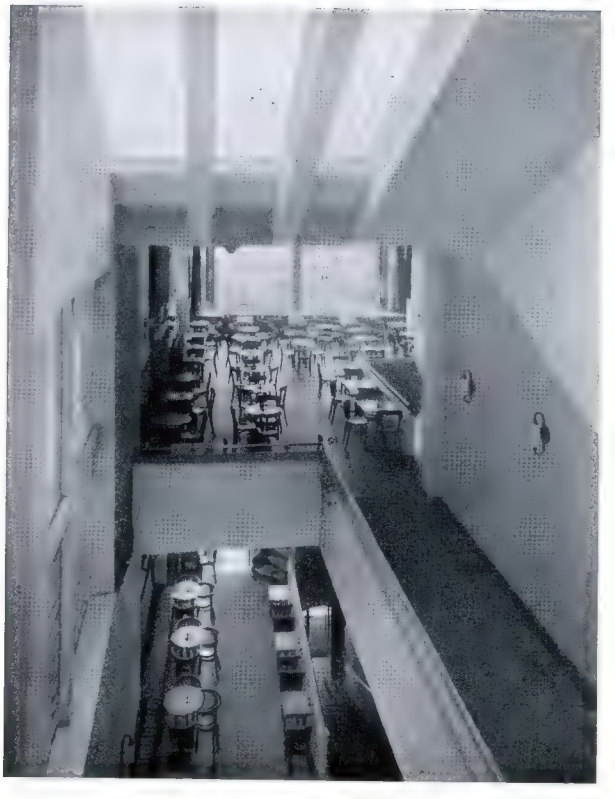




Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn

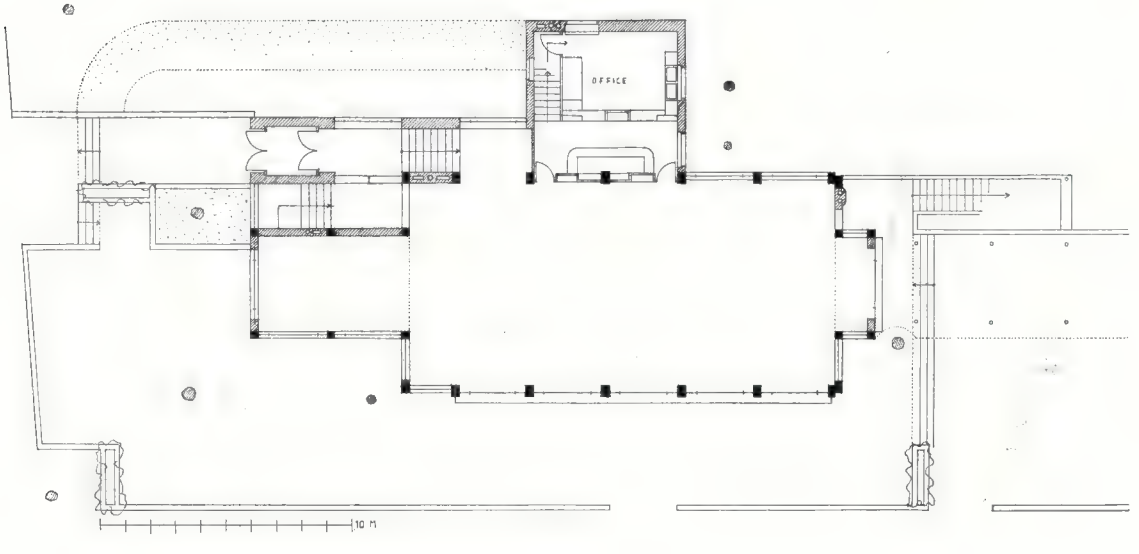
Oben: Fleischbörse in Brünn (Grundriß S. 284). — Unten: Kindergarten in Brünn. Ansicht und Grundriß



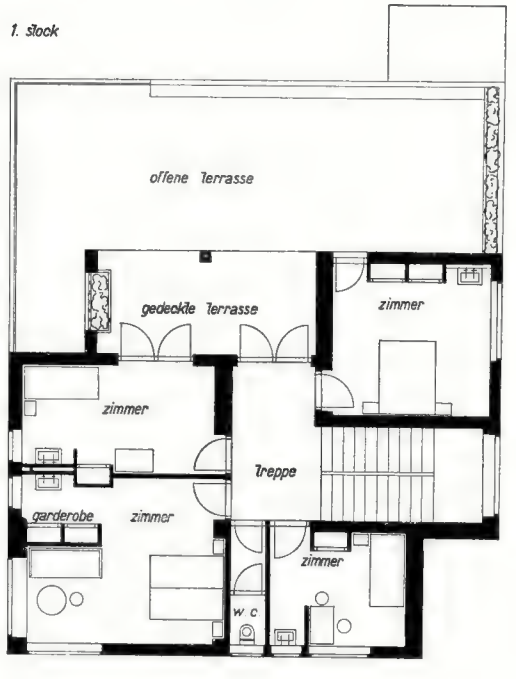


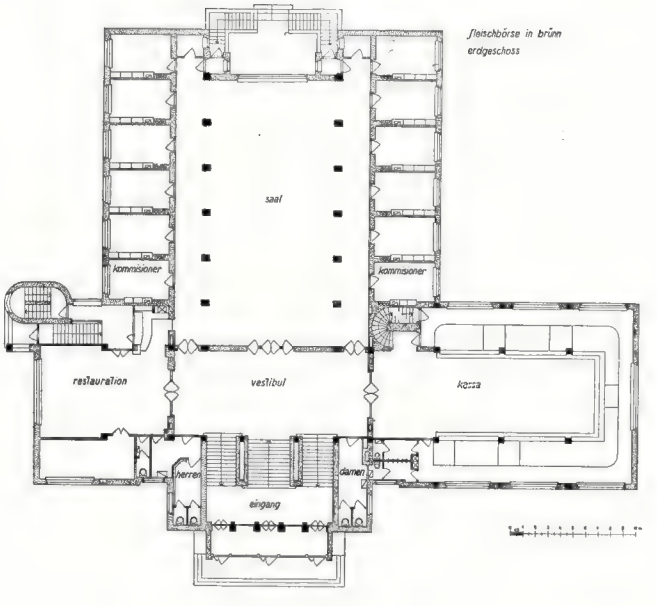
Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Kaffeehaus „Avion“ in Brünn. 1927

Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Kaffeehaus „Zeman“ in Brünn. Rückansicht und Grundriß. 1924



Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Villa Radun in Bad Luhatschowitz. 1927
Terrasse und Grundriß (unten links). — Unten rechts: Grundriß der Fleischbörse in Brünn (vgl. S. 281)

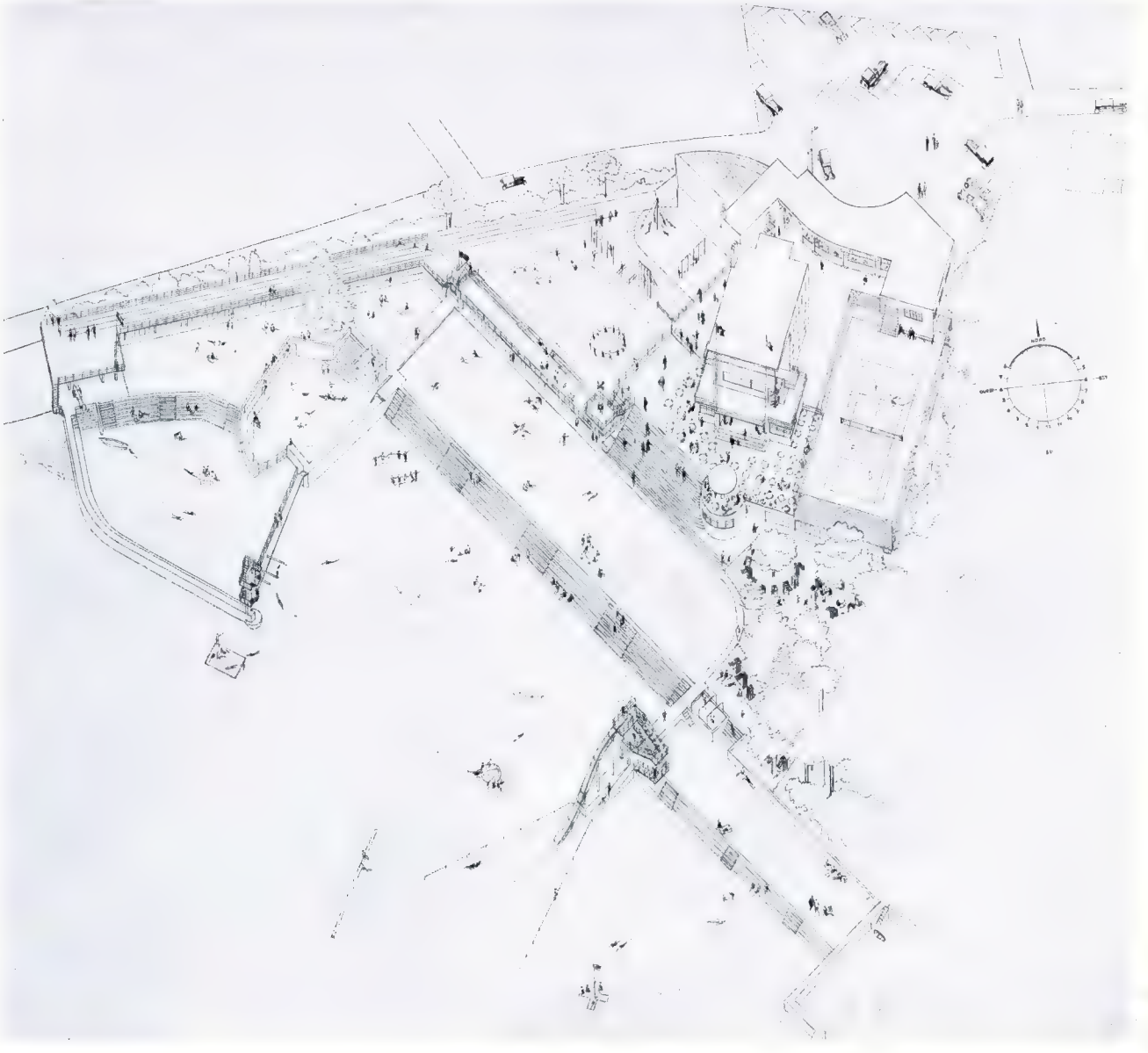




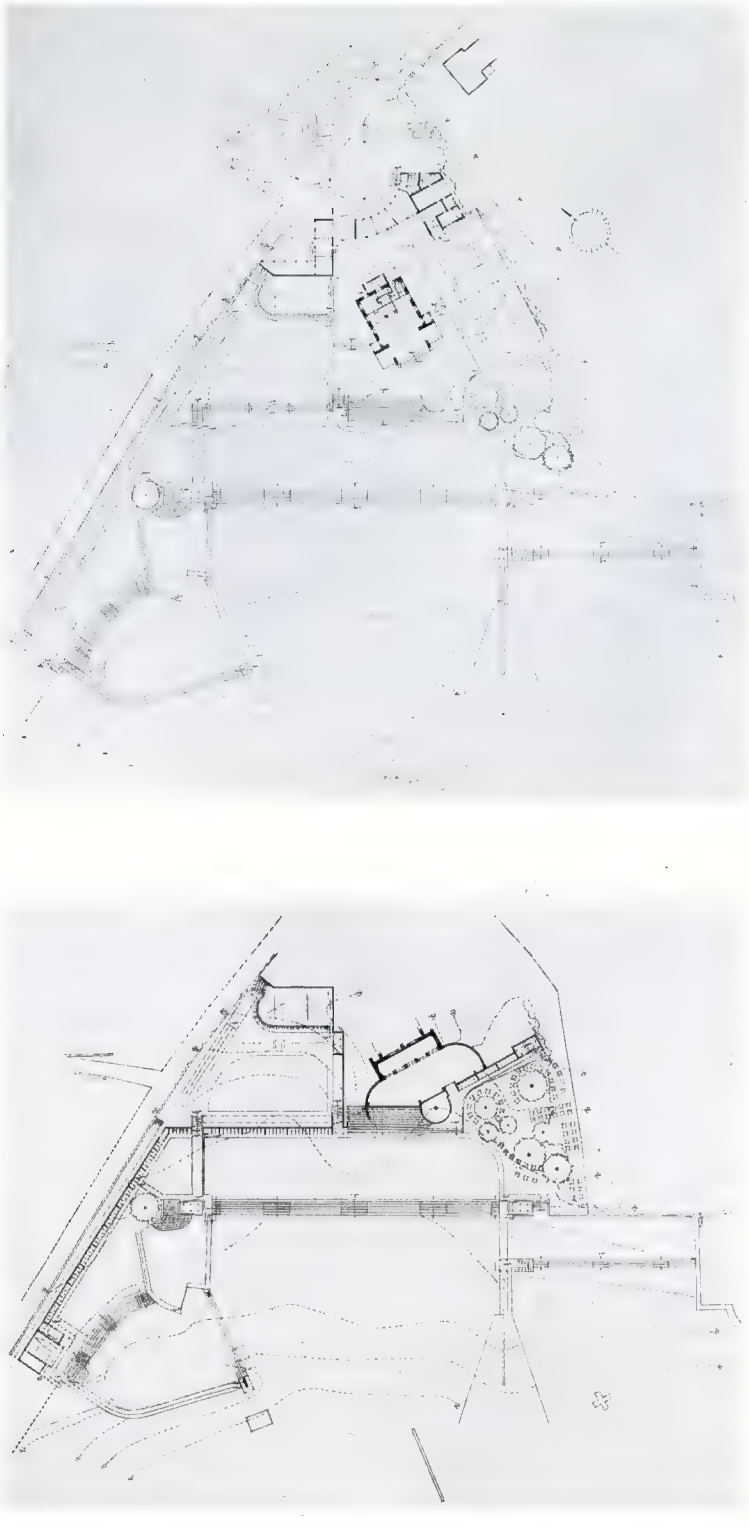
Maßstab 1 : 200

Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Villa Radun in Bad Luhatschowitz. 1927

Architekt Bohuslav Fuchs, Brünn
Villa Iva in Bad Luhatschowitz. 1927



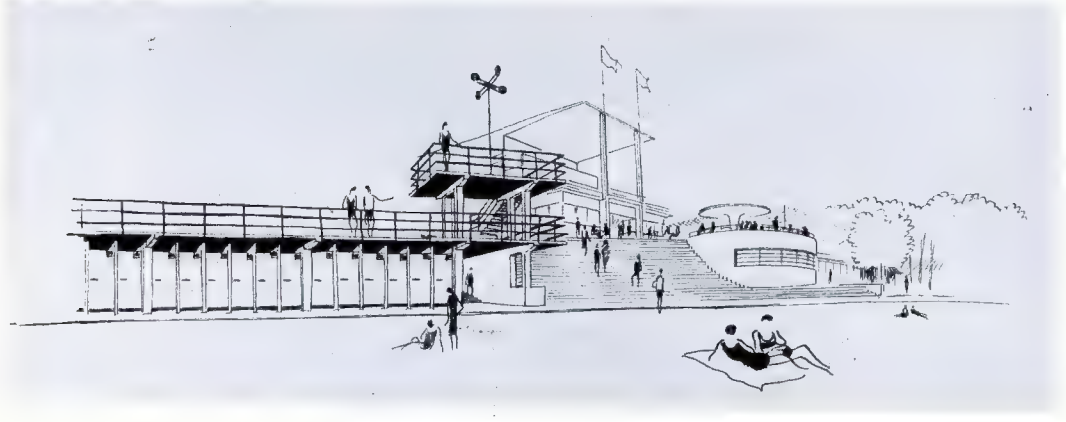
Otto Zollinger, Saarbrücken
Entwurf für das Strandbad in Vevey. (I. Preis)

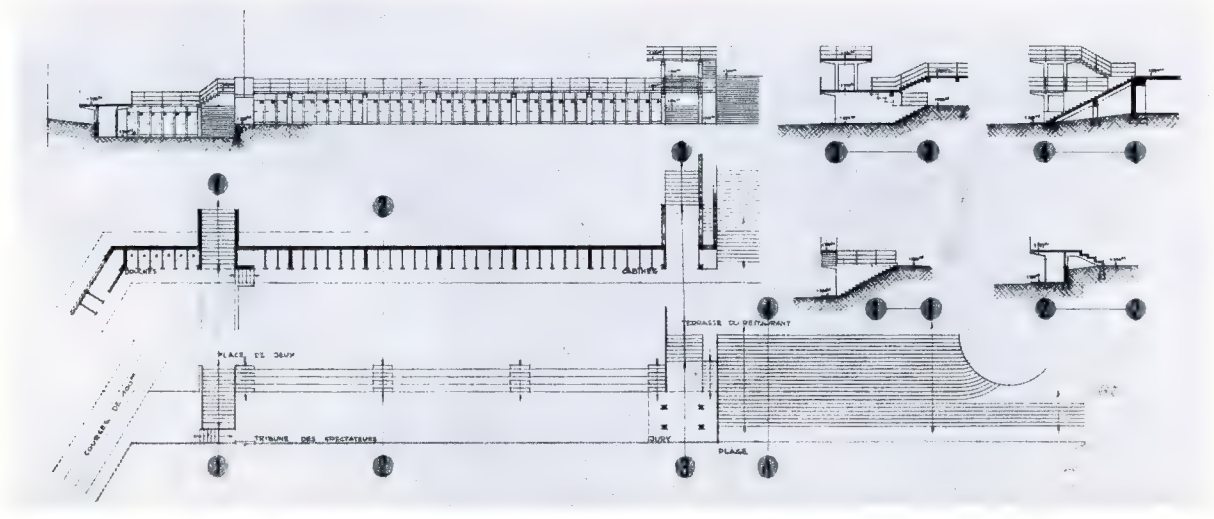


Otto Zollinger, Saarbrücken
Grundriß-Entwürfe für das Strandbad in Vevey

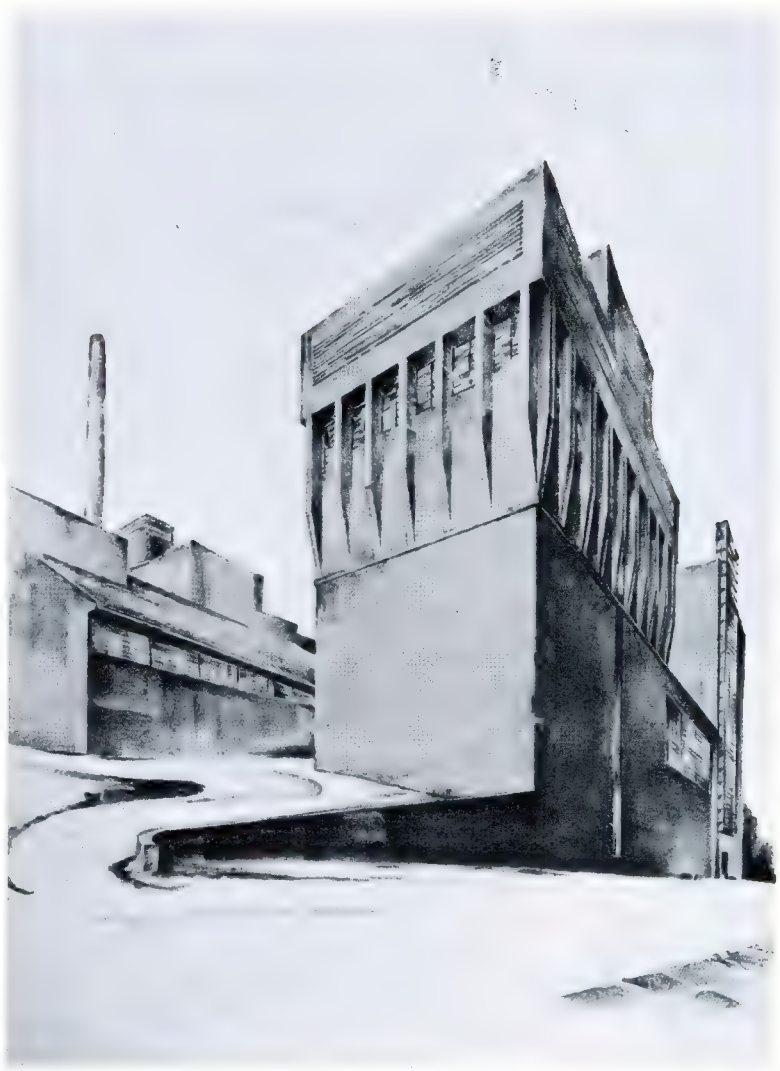
Leon Schaefer, Darmstadt

Wohnraum



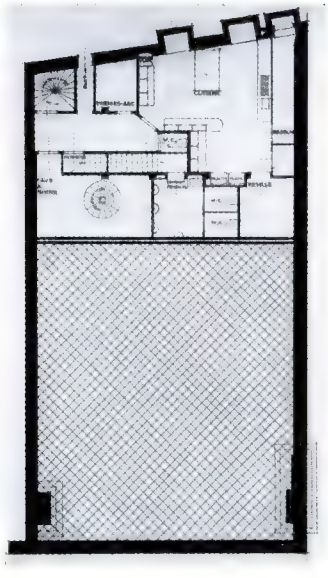


Otto Zollinger, Saarbrücken
Strandbad in Vevey

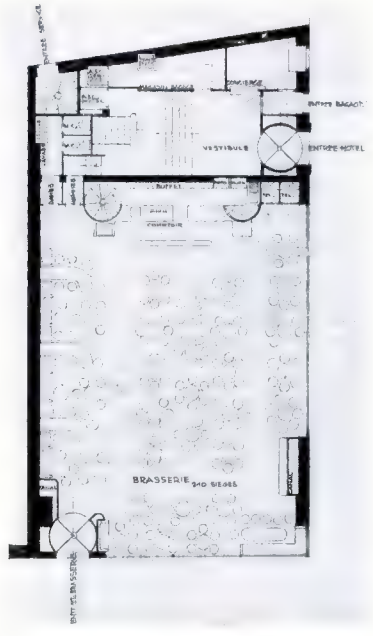


Otto Zollinger, Saarbrücken
Kellerhoch- und Sudhaus Walsheim

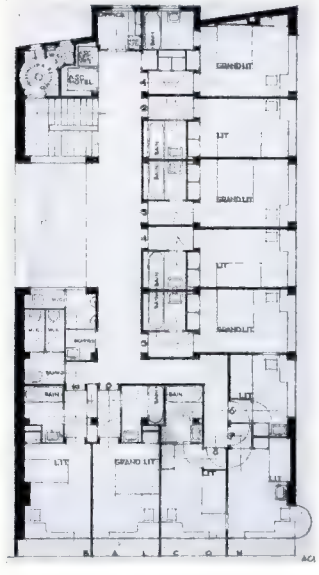
Otto Zollinger, Saarbrücken
Hotel St. Pierre in Cannes



Untergeschoß



Erdgeschoß



2.—6. Stock

FÜNF MINUTEN STÄDTEBAU!

Von Architekt Professor H. de FRIES, Düsseldorf

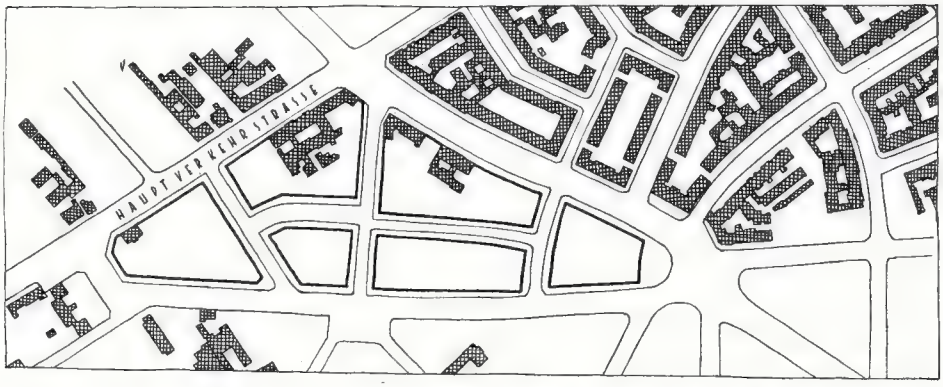
Darstellung des gegenwärtigen Zustandes einer werdenden Großstadt kann nur im Ausschnitt gegeben werden, damit Arbeitsrichtung und Arbeitsübersicht klar faßbar bleiben. Gestern also war da ein stückweise und zugleich schlecht bebauter Block, in seinem Mittelteile aufgeschlossen durch viel zu viele, auch zu breite Straßen, durch allerhand Kreuzungen, Versetzungen, Krümmungen, Unkosten also insgesamt nicht zuletzt! Und man beachte z. B. rechts unten die schlecht verschnittenen Blockenden mit den spitzwinkligen Ecken, die sehr ungünstige Wohnungen ergeben. Auch oben links, also auf der Westseite, ist eine Straße zu beachten, die ebenso wie manche andere Straße des gegenwärtigen Zustandes und Vorentwurfes in die Hauptverkehrsstraße einmündet und darum bereits in Vorschlag I fortfällt, da solche Bewegungsstraßen so wenig wie nur irgend möglich von einlaufenden Straßen erfaßt werden sollen. Nicht nur der Verkehrsschnelligkeit wegen, sondern vor allem wegen der sonst unvermeidlich wachsenden Gefahr für die Fuhrwerke, für die Autos, insbesondere aber für den Fußgänger. Und nicht zuletzt für die Kinder! Die Blockmitte ist durch wenige ruhige und möglichst eindeutige Straßen erschlossen, schon stößt keine mittlere nach Norden gerichtete Straße mehr in die Hauptverkehrsstraße hinein, ebenso sind im Südosten, also auf Vorschlag I rechts unten, schon zwei überflüssige und teure Straßen verschwunden.

Vorschlag II zeigt, daß der Verfasser mit dieser Lösung noch nicht zufrieden war. Warum? Die neuen Baublöcke haben zwar eine volle Süd- und damit Sonnenlichtseite, aber dafür eine ebenso lange Nordseite, die niemals Sonne empfängt. So sind in Vorschlag II die Bautrakte schon zum größeren Teile nord-südlich gestellt, die Wohnungen erhalten also Ost- und Westsonne. Eine weitere Einmündung in die Hauptverkehrsstraße ist kassiert. Aus zwölf Straßen des vorhandenen Zustandes sind also nur mehr acht geworden! Also vier gespart, gespart in Nutzfläche, Straßenbaukosten, also letzthin Mietsbelastung! Und von den acht verbleibenden Straßen sind die drei in der Mitte eigentlich eine einzige Straße mit zwei kurz umgebogenen Enden.

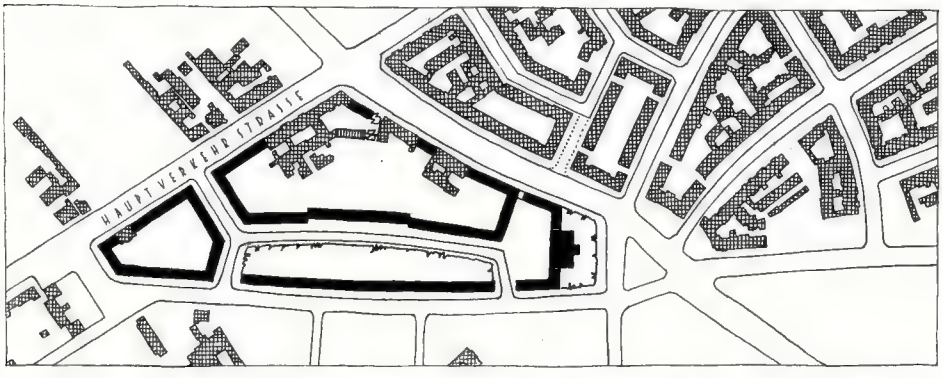
Vorschlag III schließlich ist der beste! Vier weitere Straßen sind gespart, statt zwölf Straßen des anfänglichen Zustandes sind nur mehr vier notwendig. Fast alle neuen Wohnungen liegen nach der Ost- und Westsonne, am nördlichen Rande der unteren west-östlichen Straße deuten die schraffierten Baukörper, die das Ganze zusammenfassen, nur eingeschossige Läden und Gewerbebauten an, für die beiderseitiges Sonnenlicht überflüssig ist. Der Plan ist nun ganz einfach geworden, ganz ruhig! Rhythmische Gestaltungselemente haben dieses Wunder vollbracht zugunsten starker Verbilligung, vielfältig vermehrten Wohnwertes und vor allem erhöhter Wohnfreude. Sachlich selbstverständlich, aber weit mehr als nur das! Alles in allem: Ein Stück aus dem täglichen Arbeitsleben des Städtebauers Professor Dr.-Ing. h. c. Hermann Jansen von der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, der in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag feiern kann.

Echte Städtebauer haben es nicht leicht, denn sie errichten ja nicht die Schauwände, mit denen andere ihre Publikationen anfüllen; sie tun ja nur das Wesentliche! Nur den wenigsten bekannt sein dürfte die Umlegungsplanung Jansens für Nürnberg und Fürth, die durch die zukünftige Führung des Main-Donau-Kanals bedingt wurde und Nürnberg zu einem Hafenumschlagsplatz macht auf der Strecke Nordsee—Schwarzes Meer. Etwa 400 Pläne mußten erstellt werden, ungeheure Schwierigkeiten waren zu lösen, die ganze Industrie muß umgelegt werden, und die zentrale Spannung Nürnbergs wird durch die Zukunft vollkommen gewandelt in eine exzentrische. Beweis hierfür auch die notwendige, von Professor Jansen vorgesehene Verlegung des Hauptbahnhofes, eines Kopfbahnhofes, aus dem Herzen der Stadt hinaus an die Peripherie und seine Umgestaltung zu einem Durchgangsbahnhof. Daß dafür auf der entgegengesetzten Seite der Stadt landschaftlich eigentlich sehr schöne und von der Industrie verwüstete Gebiete für Nürnberg als dauernder Naturwert der Zukunft wiedergewonnen werden, sei nur nebenbei erwähnt. Ebenso, daß der alte Bayerische Ludwigs-Kanal nicht aufgefüllt wird, sondern als eine tiefliegende Schnellverkehrsstraße kreuzungsfrei unter allen lokalen Wegen hindurchführt.

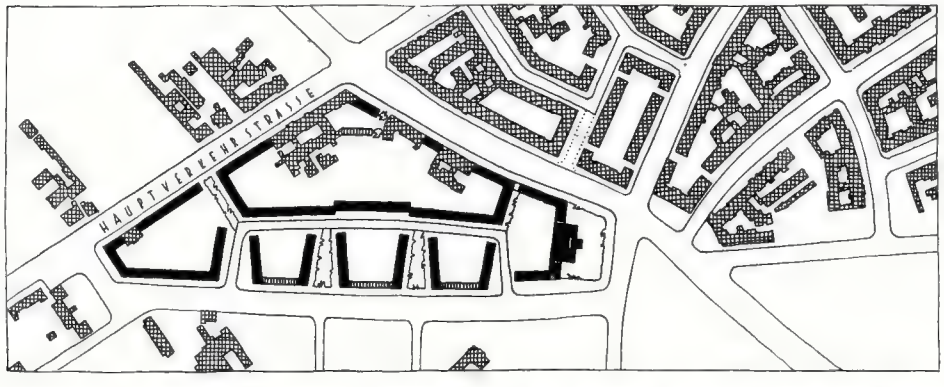
Aus diesen Nürnberger Planungen des Jahres 1925 seien an dieser Stelle nur noch zwei Vorschläge über die gleiche Situation gezeigt, die eindringlicher wie viele Worte erweisen mögen, daß Jansen im besten Sinne modern schafft, ohne daß die bildwütige Umwelt viel davon erfährt. Vorschlag A zeigt am Ende eines sich staffelnden Grüngürtels von anfangs etwa 30, am Ende etwa 50 m Breite eine Kirche in betont axialer Stellung, deren Gegenkomponente eine Geländekuppe von etwa 100 m Durchmesser darstellt. Von besonderem Interesse sind die Zufahrtswege zu den Block-



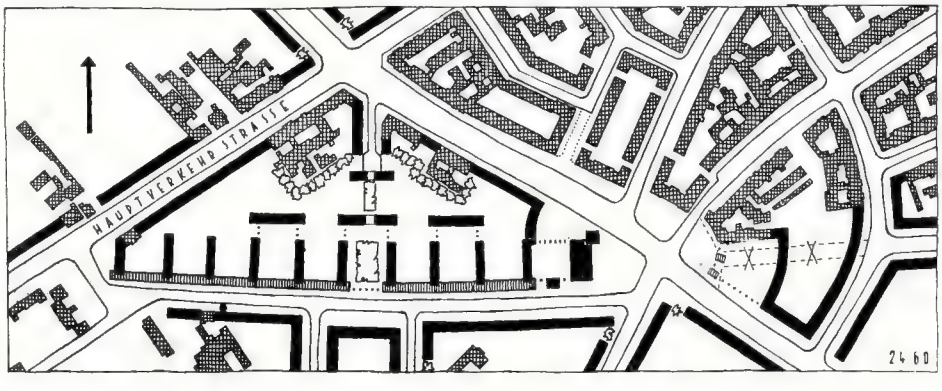
Gegenwärtiger Zustand
und Vorentwurf 1 : 6000



Vorschlag I

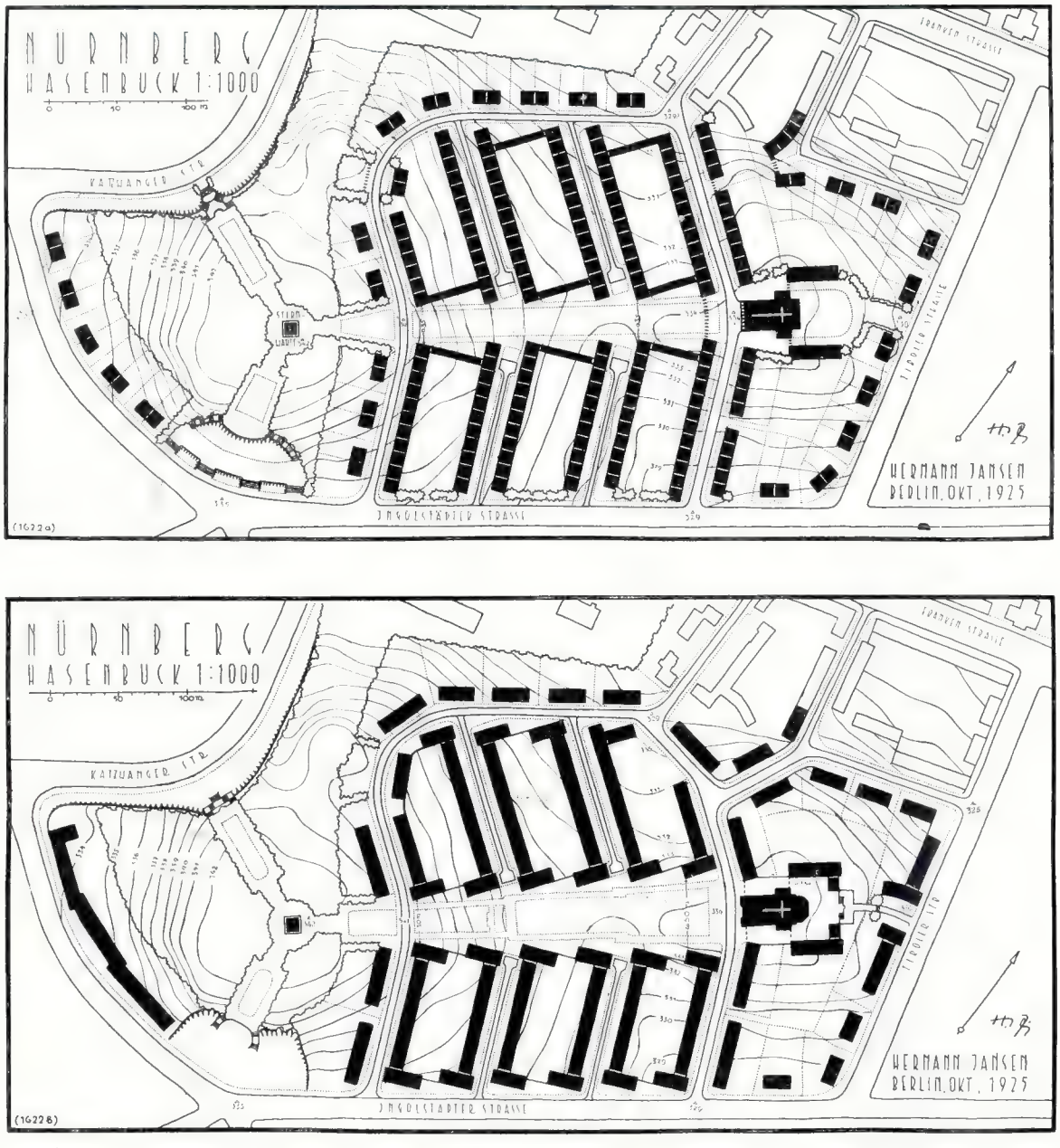


Vorschlag II



Vorschlag III

Professor Dr.-Ing. Hermann Jansen, Berlin. Drei Vorschläge zur Verbesserung einer Blockbebauung am Rande einer Großstadt



Maßstab 1:5000

Professor Dr.-Ing. Hermann Jansen, Berlin. Zwei Vorschläge aus den Nürnberger Planungen

fronten, die in Kehren wieder auf die Zubringerstraßen zurückleiten und es so ermöglichen, daß der mittlere Grünpark auf eine Länge von etwa 230 m nicht unterbrochen wird, also ein wirkliches, ein echtes Erholungsgebiet darstellt. Zu beachten ist ferner die Schrägstellung der Blockelemente, durch die erreicht wird, daß die Wohnungen an den Querköpfen niemals Giebelwand gegen Giebelwand zueinander stehen. Die großräumige Ruhe des Ganzen verdient besondere Beachtung.

Und Vorschlag B hierzu: eine gelöstere Fassung desselben Vorschlages, in dem die einzelnen Bauelemente durchweg geringer dimensioniert, beiläufiger eingefügt sind und dadurch noch selbstverständlicher erscheinen wie in Vorschlag A. Zweifellos wird sich auch hier bei Ausführung ein starkes, plastisch geformtes Raumbild ergeben, mit den einfachsten Mitteln erstellt. Und diese Einfachheit der Mittel, der Wille zum schließlich selbstverständlichen, zum geborenen, nicht zum gemachten Werk ist jene Eigenschaft, die den Städtebauer Jansen besonders auszeichnet und die Veranlassung gibt, an dieser Stelle mit jener eindeutigen Betonung auf seine Leistung hinzuweisen, die steigende Achtung und wachsende Nacheiferung verdient!

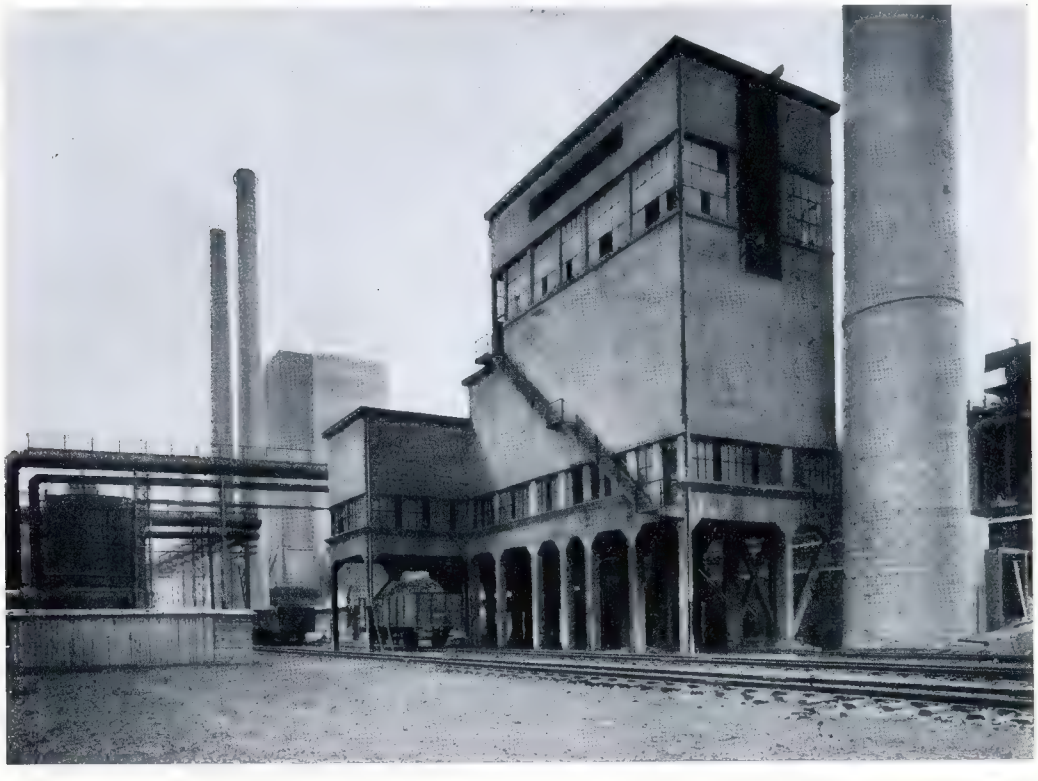
Regierungsbaumeister Erberich und Scheeben, Köln
Eschweiler Bergwerks-Verein Kohlscheid, Grube Anna-Alsdorf
Feinkohlentürme (links)

MODERNE ZECHENBAUTEN
VON REGIERUNGSBAUMEISTER ERBERICH UND SCHEEBEN, KÖLN

Das dankbarste und fruchtbarste Gebiet moderner Architektur ist zweifellos der Industriebau. In ihm offenbaren sich die formgestaltenden Kräfte der Gegenwart besonders stark. Nicht daß hier auf Grund „neuer Sachlichkeit" ein neuer Stil geschaffen würde — sachliche Bauart muß immer notwendige Voraussetzung für eine gesunde Bau- und Stilentwicklung sein —, sondern hier finden neue, dynamische Mächte ihren architektonischen Ausdruck. Es geht nicht darum, ein bestimmtes Konstruktionssystem in der Architektur mit aller Deutlichkeit zu demonstrieren, sondern mit modernen Arbeitsmethoden einen Bau zu schaffen, der den Sinn des Werkes auch verkörpert. Ein neues Bausystem bedeutet ja noch längst nicht eine neue Form. Erst das, was über das technisch unbedingt Notwendige hinausgeht, die Berücksichtigung von Faktoren, die jenseits der Konstruktionsberechnung liegen, jenes Fünkchen schöpferischer Phantasie bringt erst die künstlerische Form, gleichviel, ob sie dem Gestaltungswillen des Ingenieurs oder des Architekten entspricht.

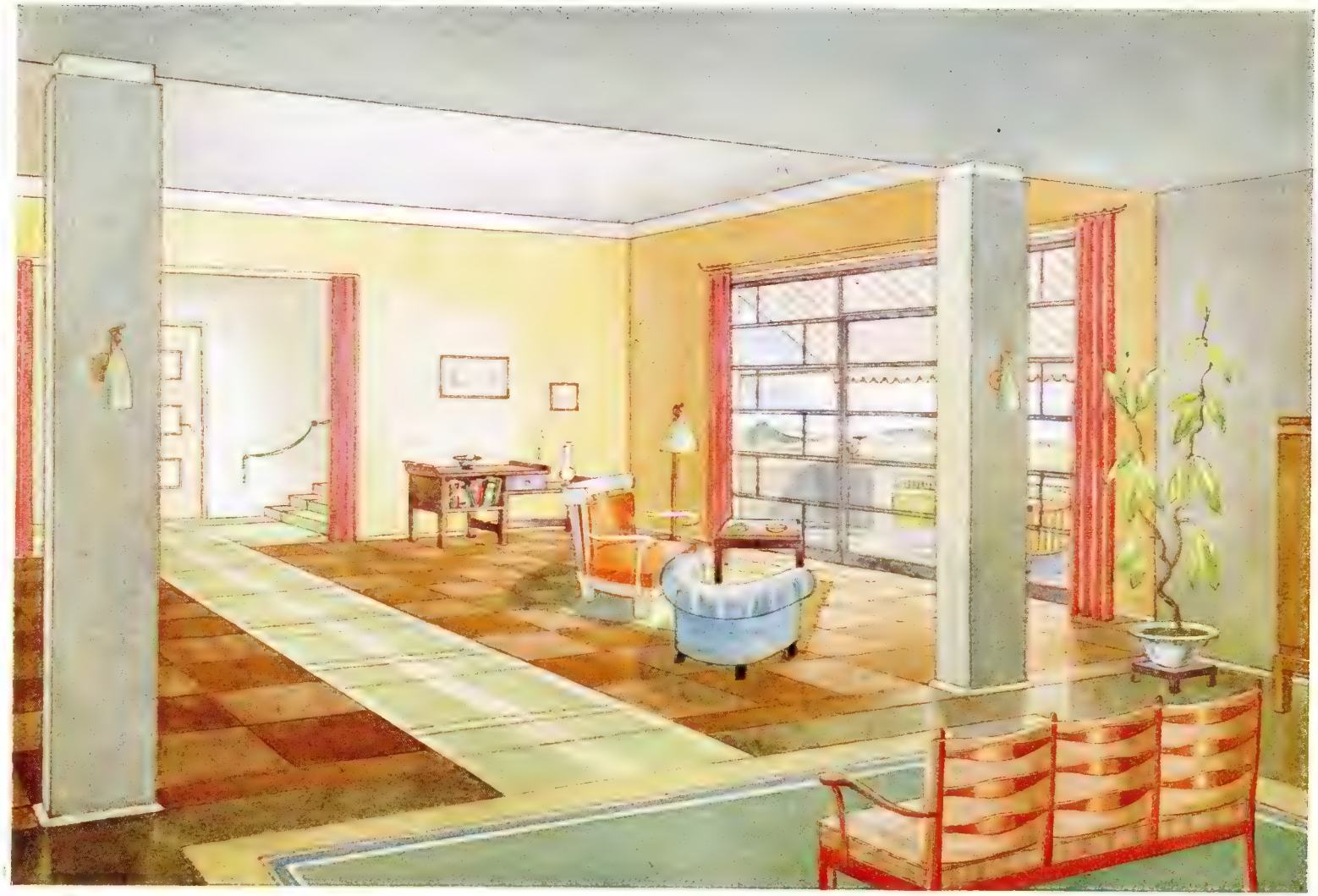
Die abgebildeten Arbeiten der Kölner Architekten Erberich und Scheeben bringen interessante und wertvolle Beiträge zu dem aktuellen Problem des Industriebaues. Es sind Zechenbauten, die in verschiedener Weise die modernen Gestaltungsmöglichkeiten zeigen. Das Prinzip des technischen Baues ist klar zu erkennen. Aber wie diese technischen Gegebenheiten im formalen Sinne ausgewertet sind, darin beruht die entscheidende Tat. Die klare Gliederung der Flächen, die Betonung tragender und stützender Betonpfeiler und -rippen, die Reihung einheitlicher großer Fensteröffnungen, die Gegenüberstellung der verschiedenen Materialwerte von Beton, Eisen und Glas — alles das bedingt im rhythmischen Zusammenklang und in straffer Bindung die Gestalt dieser Zechenbauten. Durch solches Abwägen der einzelnen Faktoren tritt zur Sachlichkeit erst die Ästhetik. Die Schönheit der Technik ist keine von vornherein vorhandene Tatsache, sondern ist eine stets neu zu erringende und zu schaffende Aufgabe unserer modernen Baukunst. Welche verschiedenen Ausdrucksformen diese technischen Bauten annehmen können, das lassen die abgebildeten Beispiele deutlich erkennen; — in ihnen spiegelt sich das Gesicht unserer technischen Zeit charaktervoll wieder.

M-z.



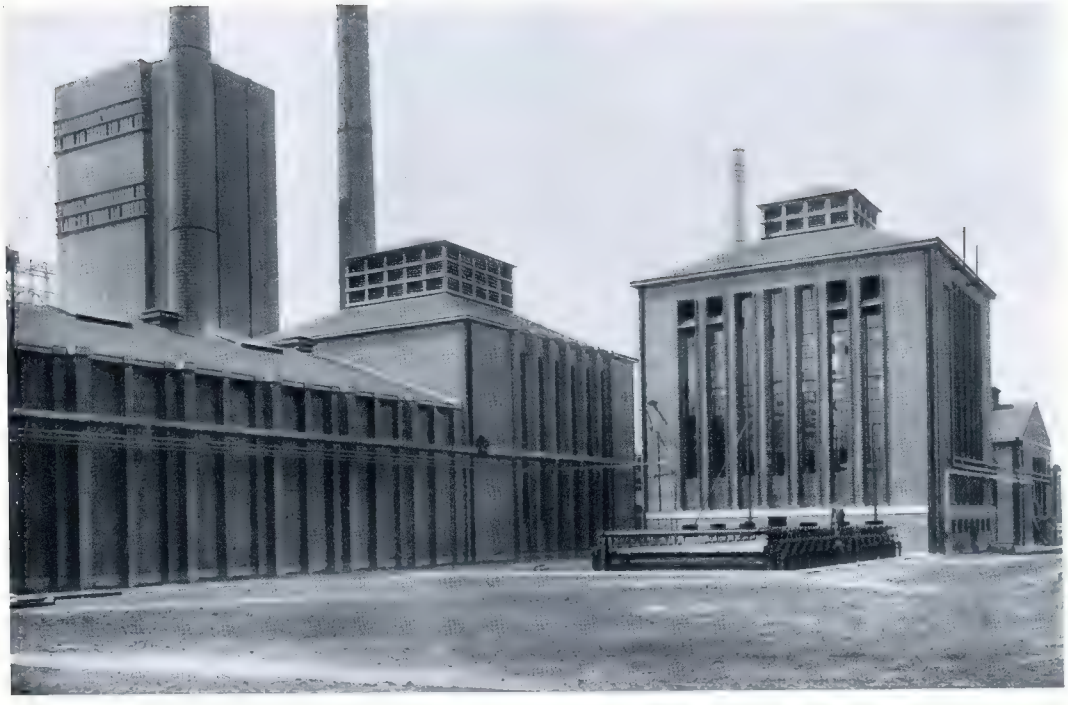
Regierungsbaumeister Erberich und Scheeben, Köln

Köln-Neuessener Bergwerks-Verein in Essen-Altenessen, Schacht Emil, Koks-, Siebe- und Verladestation



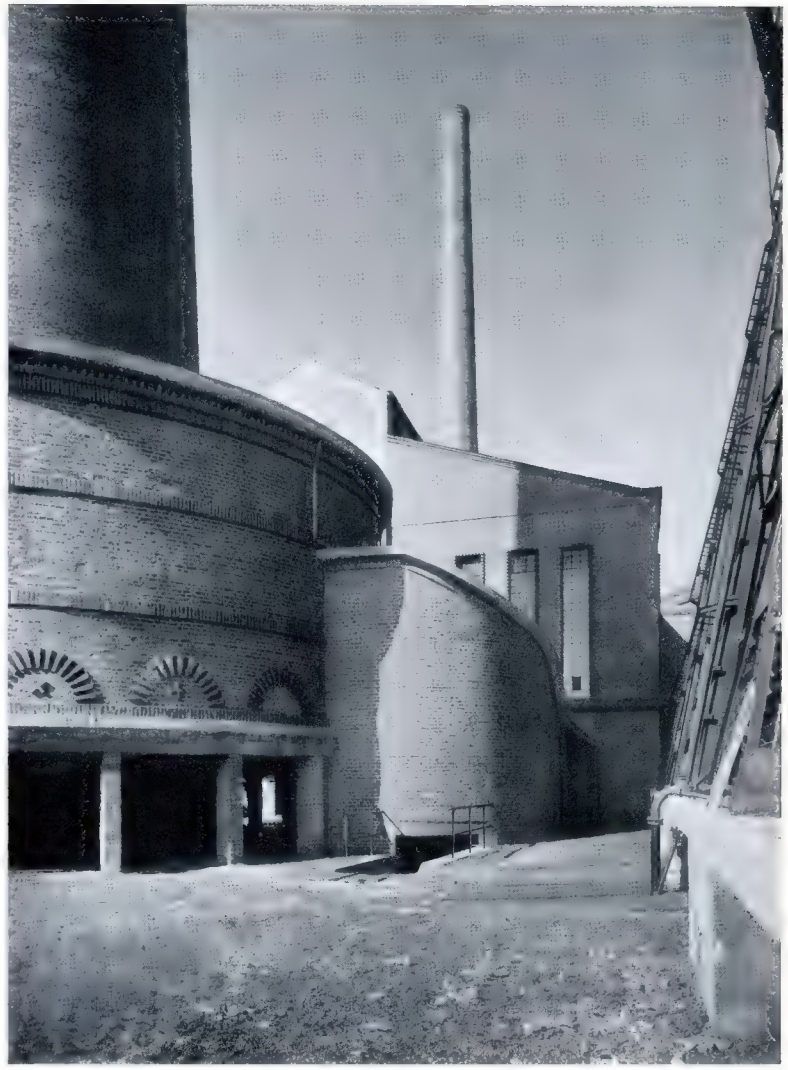
Max Müller, Berlin
Halle

Regierungsbaumeister Erberich und Scheeben, Köln
Köln-Neuessener Bergwerks-Verein in Essen-Altenessen, Schacht Emil
Links: Kohlenturm mit Becherwerk. — Rechts: Blick auf die Löschhaube



Regierungsbaumeister Erberich und Scheeben, Köln

Oben: Köln-Neuessener Bergwerks-Verein in Essen-Altenessen, Schacht Emil. Ammoniakfabrik und Leichtölanlage. — Unten: Eschweiler Bergwerks-Verein Kohlscheid, Grube Anna. Ammoniakfabrik



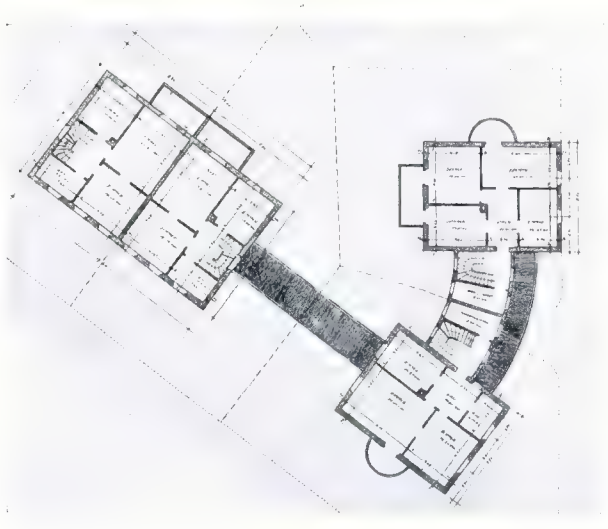
Regierungsbaumeister Erberich und Scheeben, Köln

Eschweiler Bergwerks-Verein Kohlscheid

Links: Grube Anna. Gebäude für Kokslöschung und Säurebehälter. — Rechts: Grube Laurweg. Erweiterung Kesselhaus und Aschenfang

Dr.-Ing. Richard Fuchs, Karlsruhe in Baden

Wohnhausgruppe Ecke Mozart-Moltkestraße und Grundrisse des Erdgeschosses und Obergeschosses



Phot. H. Schmölz, Köln

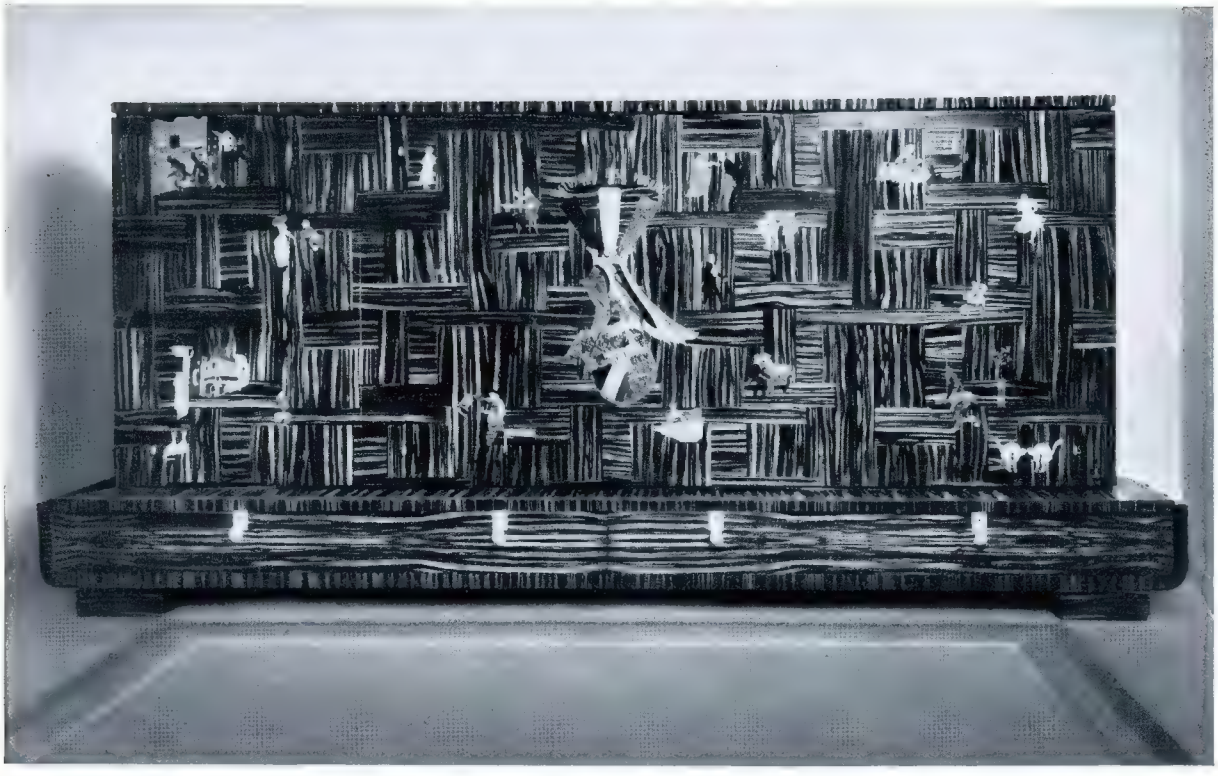
Hermann Straub, Köln
Empfangszimmer in Makassarholz Norddeutscher Bund, Bonn
Stoffentwurf: Hermann Straub. Stoffausführung: G. Kottmann G. m. b. H., Krefeld

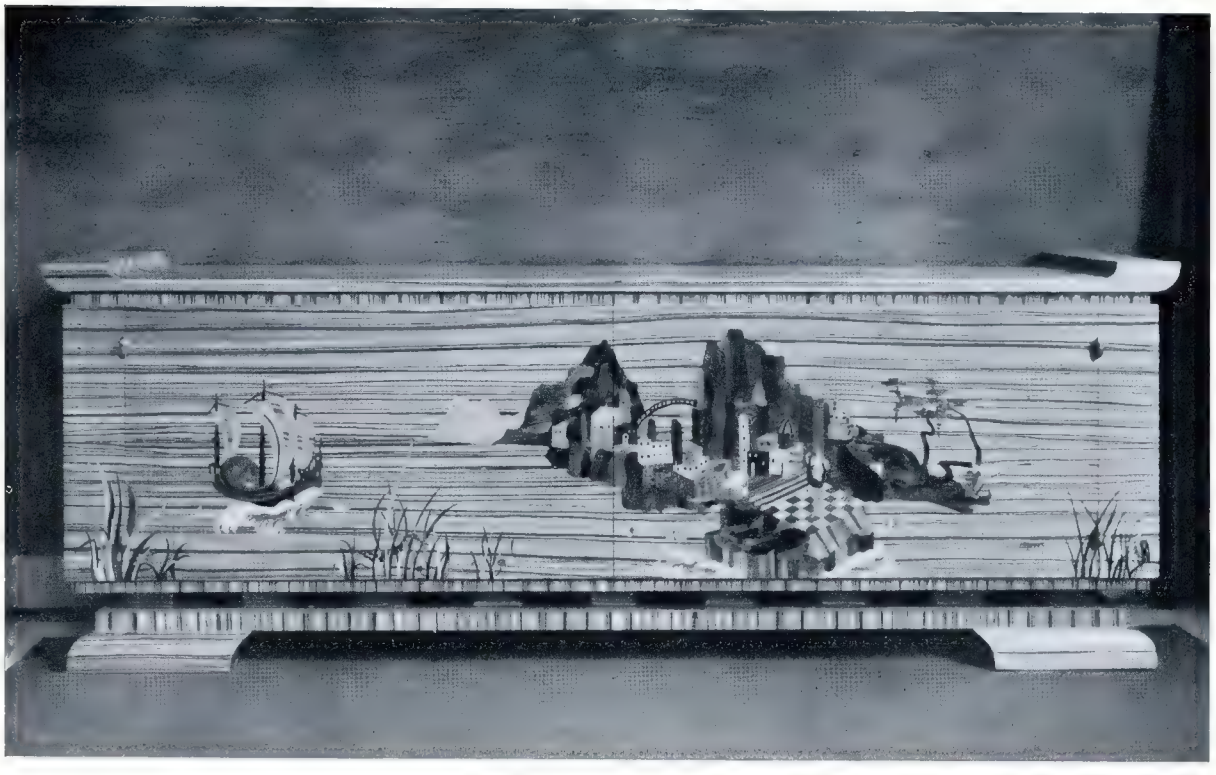
MATERIAL UND FORM

Zu den Arbeiten von Architekt H. STRAUB, Köln

Die rein künstlerische und rein handwerkliche Auffassung stehen sich noch immer wie feindliche Brüder gegenüber. Gerade das künstlerische Gestaltungsmoment tritt heute — trotz aller Schlagworte von Sachlichkeit und Materialgerechtigkeit — bei architektonischen und raumkünstlerischen Fragen stark einseitig hervor. Der Akzent liegt zumeist auf der Betonung der freischaffenden künstlerischen Phantasie. Die Form wird neu gestaltet, zwar meist unter Verwendung konstruktiver Motive — aber eben nur der Motive, ohne wahrhafte Auswertung der tatsächlichen konstruktiven Gedanken. Demgegenüber tritt das rein Handwerksmäßige heute als allzusehr traditionsgebunden zurück. Mangel an künstlerischer Phantasie wird ihm zum Vorwurf gemacht, die solide werkgerechte Ausführung als rein technische Angelegenheit angesprochen.

Daß hier ein Sichbesinnen notwendig ist, wird von vielen Künstlern erkannt. Versuche, das Handwerkliche und Künstlerische zur selbstverständlichen Einheit zu verbinden, sind mehrfach unternommen worden. Besonders im Innenausbau ist diese Frage akut geworden und drängt nach den vielen spielerisch formalen Lösungen zur Klärung. In solchem Streben nach neuer Raumkunst sehen wir auch den Kölner Architekten Hermann Straub, von dessen neueren Arbeiten hier einige Beispiele abgebildet sind. Allerdings vermögen die Schwarz-Weiß-Reproduktionen von der tatsächlichen Materialwirkung, auf die es bei diesen Möbeln gerade ankommt, kaum eine Vorstellung zu geben, da die lebendige Struktur der Hölzer hier im Bilde zu hart zeichnerisch wirkt. Immerhin ist deutlich die glückliche Beschränkung auf eine technisch klare, einfache Form zu erkennen, die durch die belebende Materialwirkung ihren Reichtum erhält. Als schlichte Lösung von sachlich gediegener Haltung und wirkungsvoller Reinheit des Werkstoffes ist die Ausstattung des Hutgeschäftes Keuthen zu nennen. Hier wurde Zebranoholz verarbeitet. Reicher und über die unmittelbare Zweckbestimmung mehr emporgehoben sind die prachtvollen Möbel der Diele des Hauses Zilling (in Zebranoholz ausgeführt) und des Empfangszimmers des Norddeutschen Bundes (in Makassarholz). Hier spricht die Intarsia als dekorativ bereicherndes Element bedeutsam mit und gibt den Möbeln die festlich gesteigerte Note. Die Intarsia des Bücherschrankes bringt Motive aus dem Lied „Filia hospitalis“ von Otto Kamp, dessen Andenken dieses Zimmer gewidmet ist. Diese Arbeiten führt im Sinne künstlerisch-werkgerechter Durchbildung der Architekt Straub selbst aus. Die Bezugstoffe der Möbel und die Tapeten sind nach seinen Entwürfen hergestellt. *K.*





Phot. H. Schmölz, Köln

Hermann Straub, Köln

Oben: Bücherschrank in Makassarholz im Empfangszimmer Norddeutscher Bund, Bonn. — Unten: Truhe in Zebranoholz aus der Diele des Hauses Zilling, Leipzig

Ausführung: B. Disselmann & Sohn, Köln. Intarsia: Hermann Straub

Phot. H. Schmölz, Köln

Hermann Straub, Köln

Tisch, Stuhl und Sofa in Zebranoholz aus der Diele des Hauses Zilling, Leipzig
Stoff- und Tapetenentwurf: Hermann Straub. Stoffausführung: G. Kottmann G. m. b. H., Krefeld
Tapetenausführung: R. Langhammer Nachf. E. Zilling, Leipzig

Phot. H. Schmölz, Köln

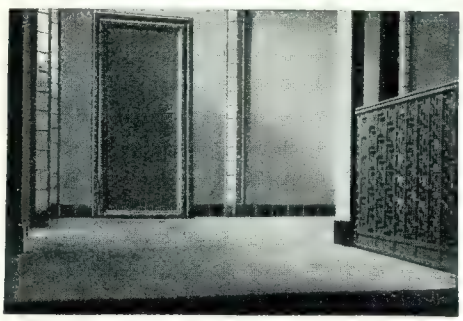
Hermann Straub, Köln
Innenansichten des Hutgeschäftes G. Keuthen, Köln, in Zebranoholz
Ausführung: B. Disselmann & Sohn, Köln

Mitteilungen aus der Fachwelt

zu

XXVIII. JAHRGANG **»Moderne Bauformen«** 1929 JULI-HEFT

Inhalt: Der Parkettfußboden. Seine Herstellung und Verlegung S. 114—117 + Technische Errungenschaften. 1. Fenster und Türe (Schluß) S. 119 und 121 + Dr. med. Max Grünewald, Dortmund: Die Staubplage in den Großstädten S. 123—125 + Stellenmarkt S. 127 + Wettbewerbe, Neue Bücher, Verschiedenes S. 128—132



Man verlange kostenlos Spezialprospekt und Vertreterbesuch

Stahlholztür „Porta-Nigra“

eine bahnbrechende Neuerung, Sperrholzkern und Stahlmantel unlösbar fest miteinander verbunden, die Festigkeit der Stahltür und die wohnliche Art der Holztür wechselwirkend vereinigt

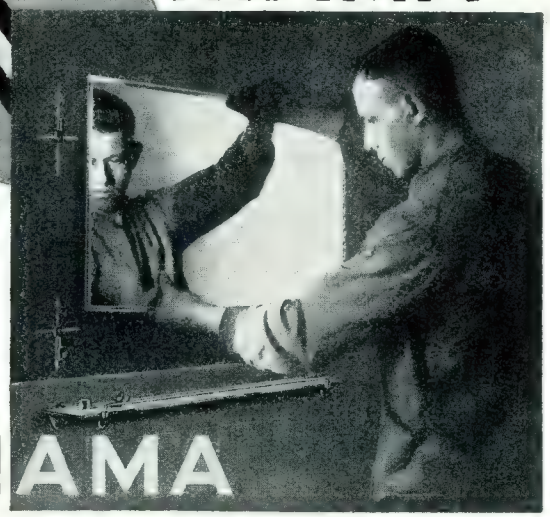
Deutsche Metalltüren-Werke

Aug. Schwarze, Brackwede i. W., Berlin NW 7, Unter den Linden 39

FÜR BADEZIMMER u. WASCHTISCHE

GLAS SILBER KUPFER LACK

NIAMA

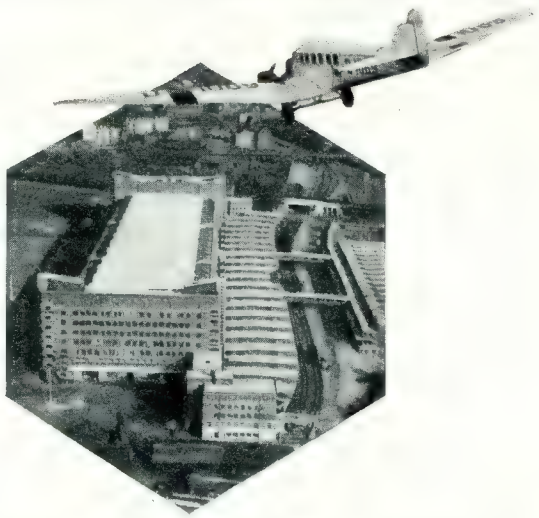


NIAMA

KRISTALLGLAS-DAUER-SPIEGEL

mit Patent-Klammerbefestigung
Unempfindlich gegen Feuchtigkeit
10 JAHRE GARANTIE FÜR HALTBARKEIT

GUSTAV REISSER, STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM



Da liegt die Großmarkthalle

der uralten Handelsstadt Frankfurt. Hell glänzen die Tonnen des langgestreckten Daches in der Sonne. Ein imposanter Anblick, gleichsam Berge und Täler. Und alle mit der schmiegsamen Dauerdachpappe *„Bitumitekt“* wetterschützend gedeckt. 12000 qm! Eine 12 km lange, meterbreite Strecke. — Dabei nur ein Gebäude von Zehntausenden, die „Bitumitekt“ schützt und ziert.
Verlangen Sie Muster dieser Qualitätspappe und Druckschriften B 9 darüber kostenlos.

J. A. BRAUN, Bitumitektwerk Stuttgart-Cannstatt P 26

Ein Fabriklager ist ganz in Ihrer Nähe

Wir bitten, bei Aufträgen die Inserenten der „Modernen Bauformen“ zu berücksichtigen

DER PARKETTFUSSBODEN.

Seine Herstellung und Verlegung.

Bei der Entstehung des Parkettfußbodens haben zwei Entwicklungsreihen Pate gestanden, deren Namen auch heute noch, vielleicht mehr denn je, einen guten Klang haben, nämlich das Streben nach einem tadellosen Fußbodenbelag bei sparsamster Ausnutzung des Werkstoffes.

Ursprünglich wurden zur Abdeckung des Fußbodens einfache, mit Beil, Säge und Hobel roh bearbeitete Bretter aus Weichholz oder auch aus Hartholz dicht nebeneinander verlegt. Mit der Verfeinerung der Wohnungskultur ging man dann besonders in Schlössern und Klöstern dazu über, in einem Raum verschiedene Holzarten zu einfachen Mustern zu fügen. So bildete man häufig aus Eichenbrettern ein großes, den ganzen Raum einteilendes Kreuz, während der übrige Fußboden in Weichholz verlegt wurde. In der Verkleinerung und Wiederholung dieser Kreuzform sieht man heute die Anfänge des gemusterten Tafelfußbodens.

Dann hat man sich wohl auch darüber Gedanken gemacht, wie man ästige und fehlerhafte Stellen im Fußboden vermeiden könne, ohne zu viele Bretter in den Ausschuß sortieren zu müssen. Dabei sollen angeblich Mönche in Österreich darauf gekommen sein, die Bretter unter Vermeidung der Aststellen und Fehler in schmale, lattenartige Brettchen zu zerlegen, die sie in diagonaler, also fischgrätartiger Form zu Fußbodenbelegen zusammenfügten. Eine Rechtfertigung dieser Annahme erblickt man darin, daß auch heute noch in Österreich unser Stabparkett nach den Erfindern als Kapuzinerboden bezeichnet wird. Der Zug nach Verbilligung der Ware hat inzwischen längst dazu geführt, nicht nur Bretter in den handelsüblichen langen Abmessungen für die Parkettherstellung zu verwenden, sondern auch die bei der Einhaltung bestimmter Dimensionen abfallenden kurzen Enden, die für andere Zwecke nur selten verwandt werden können.

Den stärksten Einfluß auf die Verbilligung der Ware hatte jedoch die Einführung von Spezialmaschinen für die Parkettherstellung zu Ausgang des vorigen Jahrhunderts. Heute können bei hinreichender Vorrichtung auf einem Satz der üblichen Hochleistungs-Präzisionsmaschinen für die Parketterzeugung in achtstündigem Arbeitsgang bis zu 500 qm Parkettfußboden verlegefertig hergestellt werden. Seitdem hat sich die früher mehr handwerkliche Erzeugung zur industriellen Massenproduktion entwickelt.

Die deutsche Parkettindustrie umfaßt heute etwa 50 Betriebe. Jedoch besagt diese Zahlenangabe wenig, wenn man nicht die Größe der Betriebe hierbei berücksichtigt. Während die Mehrzahl der Betriebe in der Hauptsache zur Belieferung der weiteren Umgebung dient, haben andere Firmen inzwischen ihre Anlagen zu Großbetrieben entwickelt und eine ganz Deutschland umfassende Vertriebsorganisation aufgezogen. Bemerkenswert ist ferner, daß bei manchen Betrieben der Standort in der Hauptsache nach der billigen Beschaffung des Rohmaterials und der Fabrikation unter günstigen Lohnbedingungen orientiert ist, während andere wiederum im Bereich größerer Verbrauchszentren gelegen sind, und ihre höheren Kosten im Rohmaterialbezug und in der Verarbeitung durch bessere Verkaufsbedingungen wett zu machen versuchen. Endlich ist noch der Unterschied zwischen

Abb. 1. Parkett im Kursaal Bad Brückenau, hergestellt von der Parkettfabrik Ravensburg, Carl Sterkel

sogenannten reinen Parkettfabriken und gemischten Betrieben zu beachten. Manche Parkettfabriken decken ihren Rohmaterialbedarf durch Einkäufe von Rundholz im Walde und schneiden es auf eigenem Sägewerk zu Brettern, aus denen dann als Halbfabrikat die sogenannten Rohfriesen zur Herstellung von Parkettstäben erzeugt werden. Andere wiederum befassen sich nicht mit dem Einschnitt von Rohfriesen, sondern beziehen ihren Rohfriesenbedarf durch den in den letzten Jahrzehnten besonders erstarkten Rohfriesenhandel. Jedoch lassen Anzeichen darauf schließen, daß die Verbindung zwischen dem Rohfriesenhandel und der Parkettfabrikation in Zukunft sich wieder enger gestaltet.

An Holzarten werden für die Herstellung von Parkettmaterial in der Hauptsache Eiche, Buche und Föhre verwandt. Andere einheimische und überseeische Holzarten werden nur als Spezialfabrikation auf Wunsch des Auftraggebers zu Parkettstäben verarbeitet, während bei der Herstellung von Parkett-Tafeln die

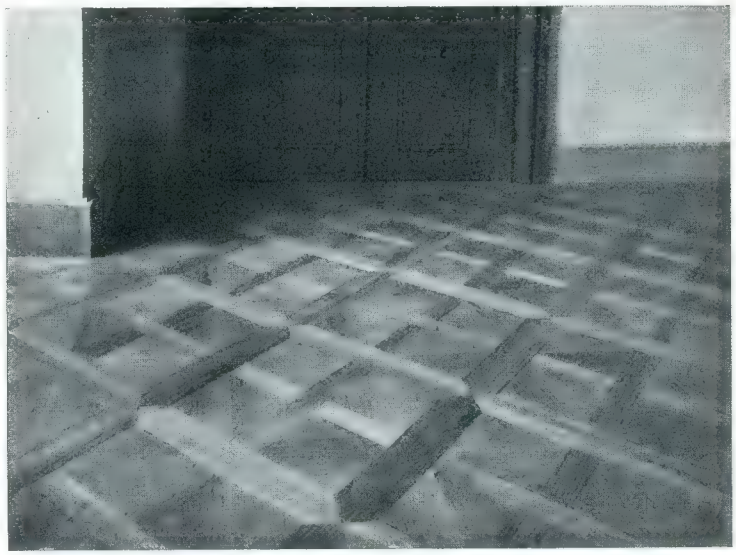


Abb. 2. Parkettfußboden im Residenzschloß in Würzburg ausgeführt von der Verkaufsgesellschaft Süddeutscher Parkettfabriken m. b. H., München

Die Zentrale der Deutschen Linoleum-Werke A.-G. in Bietigheim übersendet auf Wunsch gerne die neue Broschüre Nr. 54

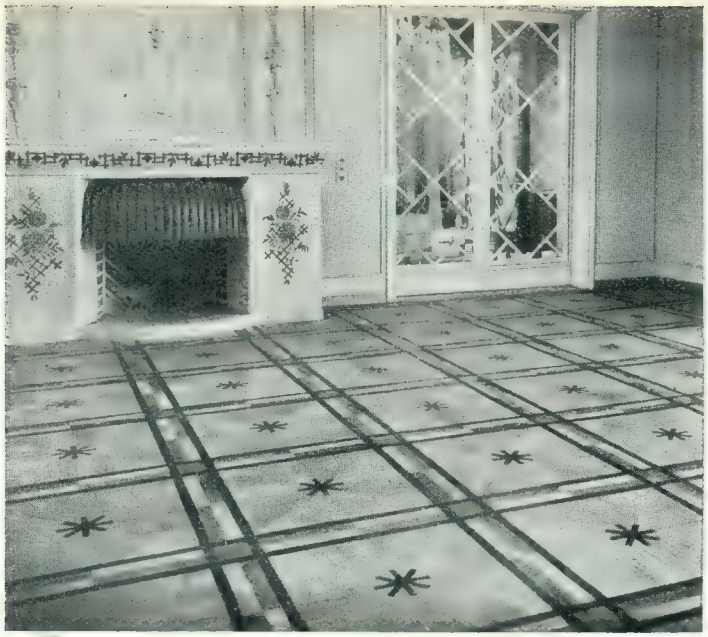


Abb. 3. Parkettfußboden ausgeführt von der Fa. Emil Größler, Parkettfabrik, Arnsdorf i. Sa.

Verwendung von exotischen Farbhölzern zu Intarsienarbeiten gang und gäbe ist. Bei letzteren ist lediglich darauf zu achten, daß die zur Erzielung eines bestimmten Musters verwandten Holzarten möglichst von gleicher Härte sind, um eine gleichmäßige Abnutzung des verlegten Tafelbodens zu gewährleisten.

Im Laufe der Jahre ist die Fabrikation von Parkettstäben weitestgehend vereinheitlicht worden. Während früher nahezu jede Fabrik ihre Spezialdimensionen herstellte, werden heute bei Eiche und Buche lediglich die ca. 24 und ca. 18 mm, bei Föhre hingegen ausschließlich die 26 mm starken Stäbe hergestellt. Der Länge nach bezeichnet man die 25—80 cm langen Stäbe als Kurzriemen, die 85—180 cm langen Fußbodenteile als Langriemen. Die Parkettstäbe müssen oberseitig glatt gehobelt, riß- und fehlerfrei sein und dürfen nur in der minderen Auswahl vereinzelt kleine eingewachsene Äste und Farbfehler aufweisen. Als sogenannte Nutstäbe sind sie meist ringsum einfach genutet und werden beim Verlegen mit losen Weichholzeinsteckfedern untereinander elastisch verbunden, während die sogenannten Asphaltstäbe zum Einpressen in Asphaltmasse ringsum schwalbenschwanzförmig genutet sind. Die Stärke der Stäbe von der Oberseite bis zur Nute (Oberbrüstung, Oberwange) beträgt bei den zumeist verwandten 24 mm starken Nutstäben 12—13 mm, trägt also auch einer außergewöhnlich starken Abnutzung Rechnung, während die Nute 3 mm mißt. Bei den übrigen Stärken ist das Verhältnis zwischen Oberwange und Nute entsprechend.

Bezüglich der Verlegung des Parkettfußbodens ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß er nur auf Holzbalkendecke verlegt werden könne. Tatsächlich kann jedoch der Parkettfußboden bei jeder Art der Deckenkonstruktion zur Verlegung gelangen. Die sogenannten Langriemen können ebenso wie die Kurzriemen, aber auch ohne Unterlage unmittelbar auf die Balkendecke quer zu ihr in Schiffsbodenform verlegt werden. Hierbei liegen die kurzen Hirnholzkanten bei einer Reihe entweder in einer Linie oder im Verband, also abwechselnd in zwei Linien mit gleichem Abstand. Bei diesen Schiffsbodenmustern stoßen die Hirnholzkanten entweder auf den Balkenlagen zusammen (balkengestoßen) oder berühren sich zwischen den einzelnen Balkenlagen (schwebend gestoßen). Die Kurzriemen hingegen benötigen zur Verlegung auf Holzbalkendecke als Unterlage einen Blind- oder

Abb. 4 und 5. Zwei Parkettfußböden in Wohnräumen, hergestellt von der Fa. Emil Größler, Parkettfabrik, Arnsdorf i. Sa.

Blendboden, der aus Weichholzausschußbrettern besteht. Bei massiven Decken hingegen werden die Stäbe auf Lagerhölzer, auf Lagerhölzer und Blindboden, auf doppellagigen Blindboden oder auf nagelbaren Estrich verlegt, für besondere Zwecke auch in kalte Asphaltklebemasse oder besser noch in heißen Asphalt. Am häufigsten werden die Kurzriemen, auch Normalstäbe genannt, zu diagonalen oder doppeldiagonalen Fischgrätmustern verlegt. Daneben kommen auch quadratische Backstein- und Flechtmuster in den verschiedensten Ausführungen zur Erzielung besonderer Wirkungen zur Anwendung.

Das Tafelparkett besteht entweder aus massiven oder aus abgesperrten bzw. furnierten Platten, die ebenso wie die Parkettriemen auf Blindboden verlegt werden. Die Seitenlänge der meist quadratischen Tafeln beträgt bei massiven Ausführungen in der Regel 40 cm, bei furniertem Material 50—70 cm. Es liegt auf der Hand, daß man durch künstlerisch entworfene Muster unter Verwendung verschiedenfarbiger Edelhölzer alle erdenkbaren Wirkungen erzielen kann.

In Baufachkreisen ist vielfach die Ansicht vertreten, daß mit der Verlegung von Parkettmaterial auch hierfür nicht besonders vorgebildete Tischler betraut werden können. Allein schon die Tatsache, daß sich im Laufe der Jahrzehnte ein besonderes Parkettgewerbe herausgebildet hat, erhärtet zur Genüge, daß diese Arbeit jahrelange Erfahrung voraussetzt und demgemäß nur von gelernten Kräften durchgeführt werden kann. Nur dann hat man die Gewähr, daß der Parkettfußboden richtig verlegt wird und ohne Reparatur Jahrzehnte überdauert.

Vor anderen Fußböden zeichnet sich der Parkettfußboden aus durch seine praktisch unbegrenzte Dauerhaftigkeit und sein gefälliges Aussehen. Dazu ist er im höchsten Maße schalldämpfend, elastisch, wärmehaltend und hygienisch. So erklärt es sich, daß der Parkettfußboden trotz der Überschwemmung des Marktes mit Surrogatfußböden nach wie vor nicht nur für Gebäude mit starker Begängnis, wie Warenhäuser, Kasernen, Geschäftshäuser und öffentliche Gebäude bevorzugt wird, sondern daß er auch vor allem für Wohnräume, Tanzlokale, Gaststätten und Sanatorien ausgedehnte Verwendung findet.

Nordische Eisen- u. Draht-Industrie „Norddraht" Rostock 19

Fenster und Türen aus Stahl

in unseren Spezialkonstruktionen sind hervorragend begutachtet. Sie haben sich im vornehmsten Villenbau, Geschäftshaus-, Wohnungs-, Krankenhaus- und Schulbau wie im Industriebau einwandfrei bewährt und vereinigen in sich die in Jahrzehnten gesammelten reichen Erfahrungen.

Wir liefern Fenster und Türen nach jedem Sonderwunsch, auch **Doppelfenster und Schiebefenster,** ferner

Dinormfenster für die Industrie,
Normalfenster für den Wohnungsbau,

Gepreßte Stahltore,
Kittlose Glasdächer, Dachentlüfter.

Ingenieurbüros in allen größeren Städten

Fordern Sie Katalog, Prospekte, Vertreterbesuch!

NEUE VILLEN

9.50

124 große und kleine Einfamilienhäuser von 84 deutschen und ausländischen Architekten. In Ansichten, Grundrissen und Beschreibungen nebst einem Gartenanhang. „HAUS UND RAUM", Band I, für die Schriftleitung der „Modernen Bauformen" bearbeitet von HERBERT HOFFMANN. 128 Seiten in 4° mit 374 Abbildungen, 220 Grundrissen und 8 Tafeln. Kartoniert M 9.50

Die Leser der „Modernen Bauformen" kennen einen wesentlichen Teil des hier verarbeiteten Materials aus dem Januarheft und Maiheft des laufenden Jahrgangs. Die vorliegende Bandausgabe ist um 32 Seiten erweitert, in die auch die moderne Gartengestaltung miteinbezogen ist. Zur Kontrolle eigener Entwürfe und zur Klärung der Wünsche neuer Bauherren wird der Band auch dem Fachmann willkommen sein. Er verhilft keiner neuen Richtung zum Sieg, sondern zeigt gute Beispiele jeder Gestaltungsform — mit und ohne Dach.

Die drei neuen Bände: Villen — Räume — Möbel sind auch in Sammelkarton zum ermäßigten Gesamtpreis von M 26.— erhältlich

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

TECHNISCHE ERRUNGENSCHAFTEN

1. Fenster und Tür der neuen Wohnung (Schluß*).

Im Januarheft 1929 haben wir auf S. 9 der Technischen Mitteilungen das Fenestrafenster des Kontorhauses Baums, Köln, veröffentlicht. Es handelt sich dort um ein vierflügeliges, einfach verglastes Fenster mit festem Kämpfer. Die Zeichnung ist dort im Maßstab 1 : 2 veröffentlicht. Wir hielten es für besser, die Profilreihe in natürlicher Größe zu veröffentlichen, während die nachfolgenden Profilkombinationen auf den Blättern 6 und 7 verkleinert wiedergegeben sind, da sie dem Architekten nur die zahlreichen Möglichkeiten der Profilkombinationen zeigen sollen. Die Zusammenstellung bietet nur eine Auswahl der möglichen Kombinationen; der Kittfalz liegt ausnahmslos hierbei innen.

8/108 und 38/138 im Stock verglastes Fenster,

19/119 Kombination von Kämpfer, Fensterrahmen und Flügelrahmen,

32/132 nach außen aufgehender Flügel im Rahmen mit besonderem Anschlagprofil auf der Fensterbank,

23/123 Kämpfer: oberhalb nach außen aufgehender Flügel, unterhalb fest verglast usw.

Zur Verglasung schreibt die Fenestra Crittall A.-G. in ihrer Werbeschrift: „Die Verwendung von Kitträhmchen aus Holz, profiliertem Walzmaterial oder Winkeln ist bei großen Glasflächen der gewöhnlichen Verglasung durch Glaserstifte vorzuziehen. Auf besonderen Wunsch werden auch Kitträhmchen aus Hartholz ausgeführt. Auf Blatt 5 und 6 sind die gebräuchlichen Kittrahmenprofile wiedergegeben. Kittrahmen aus Hartholz werden zweckmäßig nicht gestrichen, sondern nur geölt. Bei Verwendung von Kittrahmen muß der Kittfalz der Fenster stets innen liegen. Zu beachten ist, daß der Kittrahmen nicht auf dem Glas aufliegt, sondern durch eine Zwischenlage von Kitt die Glasscheibe aufpreßt.“ Die Ausbildung der Schwitzwasserrinnen zeigt Blatt 6.

Zur Preisgestaltung: Stahlfenster sind teurer als Holzfenster. Selbstverständlich können hier nur ganz allgemeine Preisverhältnisse angegeben werden. Die Preisgestaltung hängt im einzelnen von der Größe des Auftrages und der Ausführung im besonderen ab. Es wirkt sich im Preis aus, ob die Bänder in Bronze oder in Eisen ausgeführt werden, ob besondere Fensterrahmenprofile oder einfache Z- und T-Eisen als Rahmen verwendet werden.

Ein normales zweiflügliges Holzfenster aus Forchenholz, 36 mm stark, mit $^4/_4$ Hellglas verglast, kostet ca. 20—24 M für den Quadratmeter fertig angeschlagen, das Fenster als Rekorddoppelfenster, also mit Doppelverglasung ca. 34—38 M pro Quadratmeter fertig angeschlagen und das Fenster als Schiebefenster doppelt verglast 80—90 M für den Quadratmeter. Das Stahlfenster, einfach verglast, jedoch ohne Montage, mit einfachen Fensterrahmenprofilen, etwa denen der Firmen Zimmermann, Stuttgart und Korndoerffer, München, entsprechend kosten 34—38 M pro Quadratmeter, für Doppelverglasung gerichtet ca. 50—55 M für den Quadratmeter. Die einfach verglasten Fenster von Esser, Köln und Fenestra A.-G., Düsseldorf, stellen sich im Preise höher infolge der Rahmenprofile mit schrägem Anschlag und der Verwendung des Bronzebeschlägs. Die Preise schwanken hier zwischen 45 und 60 M für den Quadratmeter. Im besonderen Fall wendet man sich am besten an die Firma um Angabe eines Angebots.

*) Siehe hierzu Moderne Bauformen 1927, Heft 10, 11, 12, 1928 Heft 2, 4, 6, 7, 8, 12, 1929, Heft 1, 3, 4 und 6.

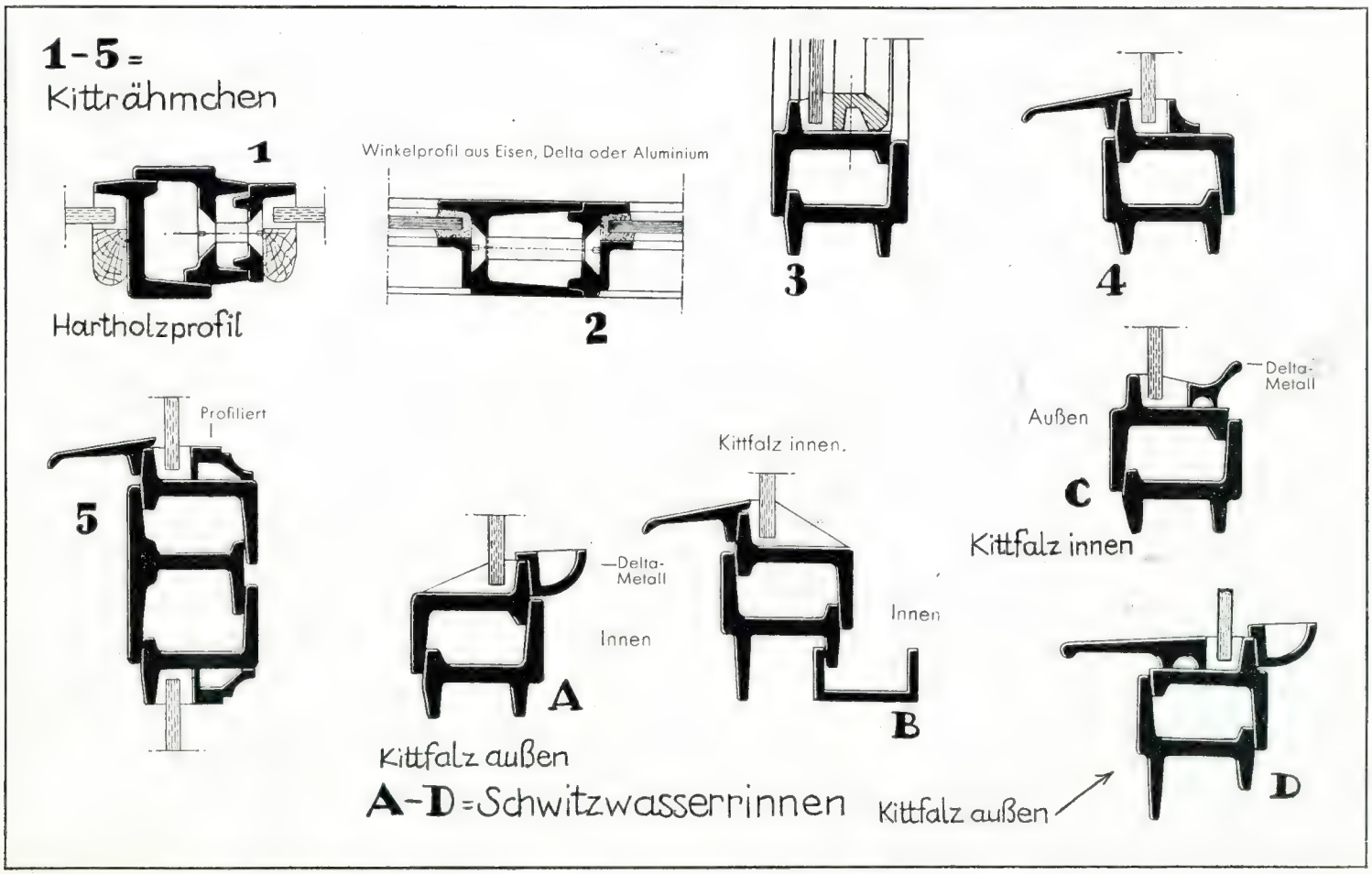
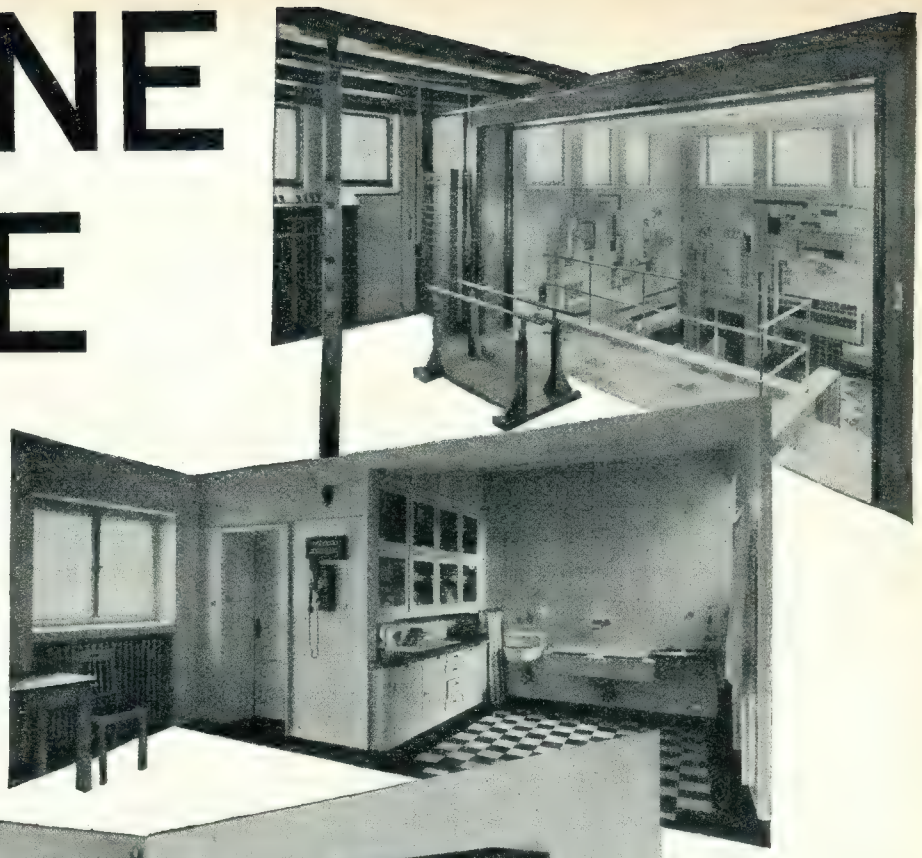
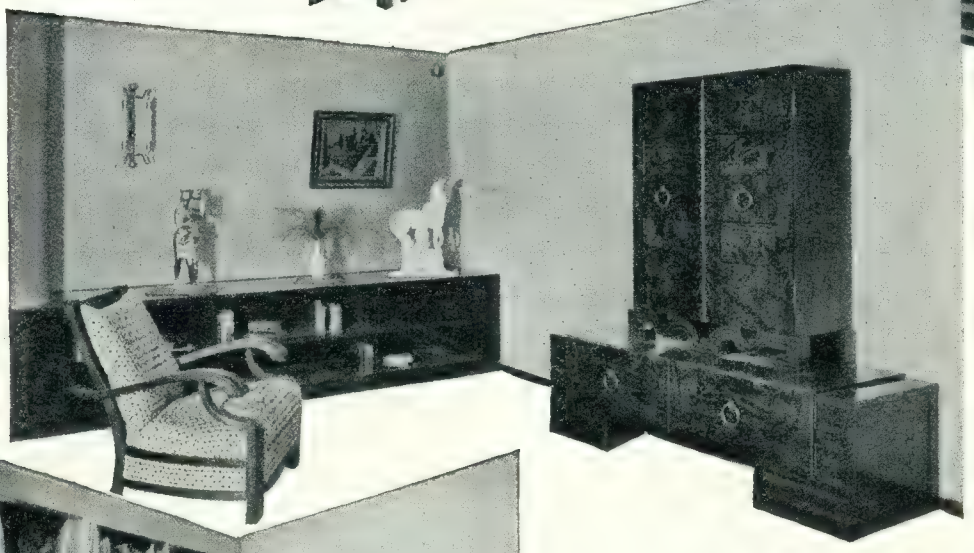


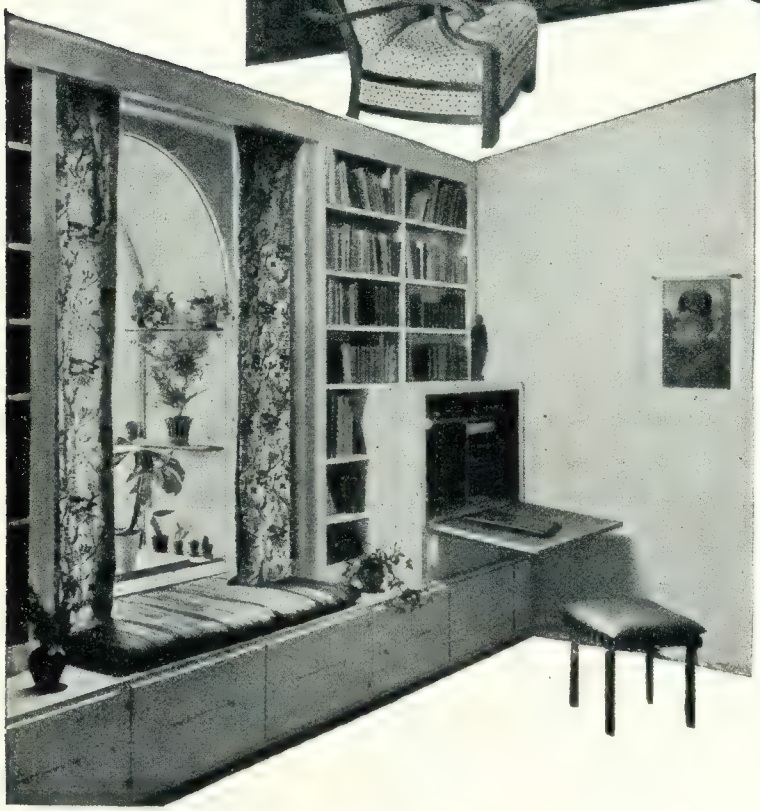
Abb. 6 (unten). Profile der Fenestra Crittall A.-G., Düsseldorf.

SCHÖNE RÄUME



Wohn- und Schlafräume, Speise- und Gesellschaftszimmer, Kinderzimmer und Nebenräume deutscher und ausländischer Architekten. „HAUS UND RAUM" Band II, für die Schriftleitung der „Modernen Bauformen" bearbeitet von HERBERT HOFFMANN. 120 Seiten in 4° mit 147 Abbildungen und 8 Tafeln. Kartoniert M 9.50





9.50

Ein Querschnitt durch die heutige Raumkunst in systematischer Anordnung. Für neue Abonnenten der „Modernen Bauformen" ein Ersatz der vergriffenen letzten Jahrgänge. Auch alte Abonnenten werden gerne nach dem durch zahlreiche neueste Arbeiten ergänzten Material greifen. Sie werden viel Anregung für ihr eigenes Schaffen erfahren und es auch zu Verhandlungen mit neuen Auftraggebern gern heranziehen. Alle Künstler sind mit voller Adresse verzeichnet.

Die drei neuen Bände: Villen — Räume — Möbel sind auch in Sammelkarton zum ermäßigten Gesamtpreis von M 26.— erhältlich

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

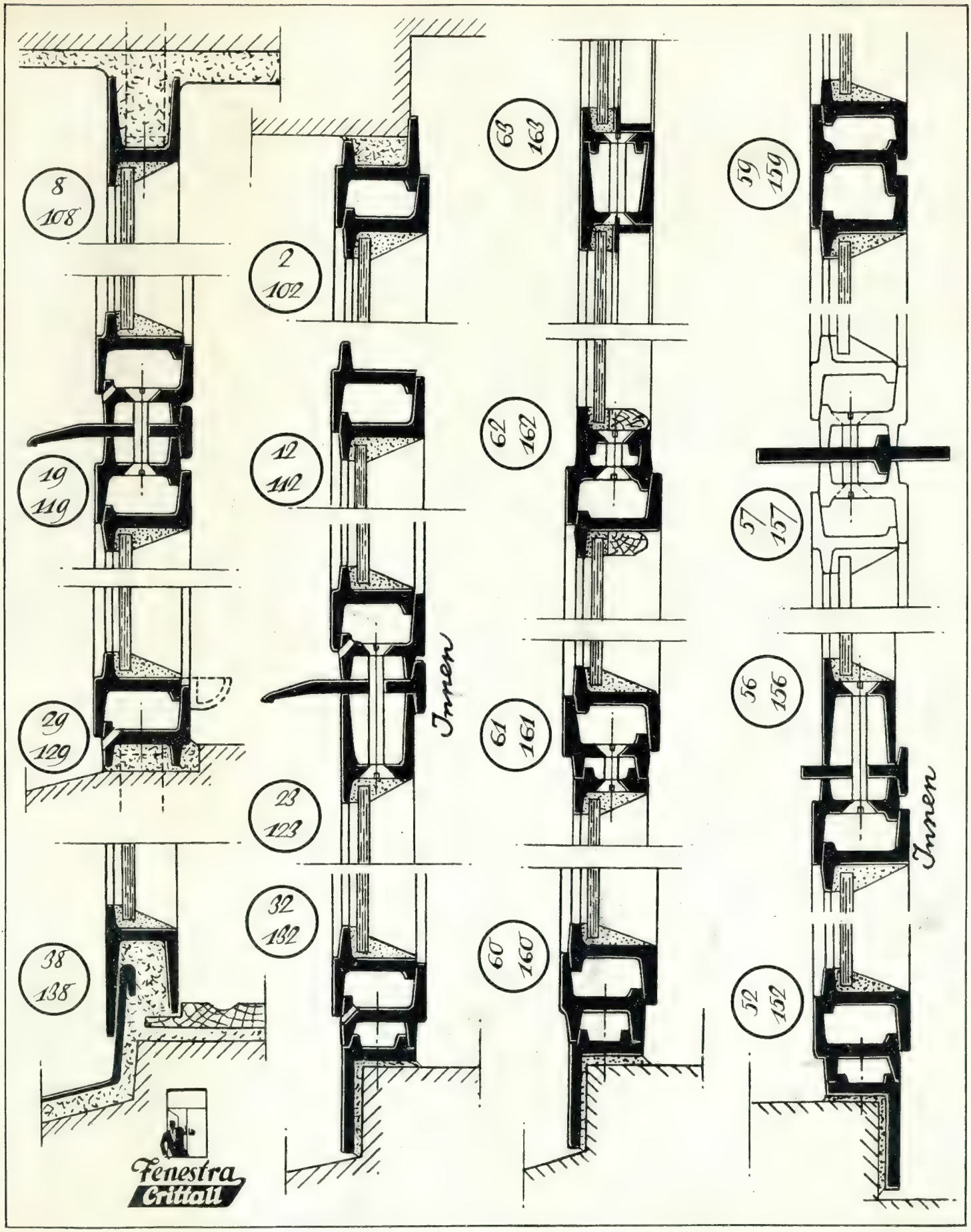


Abb. 7. Profilkombinationen von eisernen Fenstern der Fenestra Crittall A.-G., Düsseldorf.

Unser heutiges Mobiliar kann sich in seinem Besten sehr wohl neben dem sehen lassen, was frühere Epochen hervorbrachten — das ist der erfreuliche Eindruck dieses neuen Sammelbandes. Das Bleibende aus den letzten Jahrgängen der „Modernen Bauformen“ ist darin durch Neuestes ergänzt und damit ein Material zusammengebracht, das jeder gern für seine eignen Pläne zu Rate ziehen wird. Er findet darin Möbel für jeden Zweck und in jedem Geschmack — nur nichts Historisierendes und nichts aus Stahlrohr und Gurten. Alle Künstleradressen sind angegeben.

GUTE MÖBEL

Moderne Möbel jeder Art von den besten deutschen und ausländischen Künstlern und Werkstätten. „HAUS UND RAUM“ Band III, für die Schriftleitung der „Modernen Bauformen“ bearbeitet von HERBERT HOFFMANN. 120 Seiten in 4° mit 252 Abbildungen und 8 Tafeln. Kartoniert M 9.50

Die drei neuen Bände: Villen — Räume — Möbel sind auch in Sammelkarton zum ermäßigten Gesamtpreis von M 26.— erhältlich

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

JULIUS HOFFMANN VERLAG STUTTGART

9.50

DIE STAUBPLAGE IN DEN GROSZSTÄDTEN

Von Dr. med. Max Grünewald, Dortmund.

Der Staub unserer Großstädte gelangt zum Teil aus der Atmosphäre allmählich niedersinkend auf den Boden und wird andernteils durch den Verkehr auf den Straßen, der besonders in den Industriestädten stark ist, vom Boden aufgewirbelt. Ihm beigemengt

schädlichen Anhang von Bakterien in die tieferen Atmungswege. Je nach seiner Beschaffenheit übt er eine verschiedene Wirkung auf die Schleimhaut der tieferen Atmungswege aus. Der rauhe, spitze Eisenquarz-, Schiefer- und kieselsaure Kalkstaub verletzt

nstaub ist ungeformt (amorph) und
ne direkte mechanische Beschädigung.
Staubes für die Entstehung einer Infek-
Tuberkulose, ist wahrscheinlich nicht
ndern die eines physikalisch-chemisch
Reizes für das Haften der tuberkulösen
taub beschränkt seine Wirkung nicht
gswege, sondern er wird häufig ver-
d Lymphdrüsen.
n spezifischen Staubkrankheiten. Dem
und Rachenschleimhaut einhergehend
Schnupfen folgen der Schwund der
aut und tief greifende Veränderungen
, chronische Lungenentzündung, Ver-
ngenschwindsucht. Von allen Staub-
die Kohlenstaublunge (Anthrakosis)
auch zuweilen als Folge längerer
ngen- und Luftröhrenerweiterung be-
besondere Veranlagung der Kohlen-
ten „Bergmannslunge", zur Tuber-
einen. Hat aber der Kohlenstaub vor
n aufgenommen, so ist er ebenso ge-
Staub, der Tuberkelbazillen enthält.

Fortsetzung Seite 124

Aus dem Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart, Paulinenstraße 44, bestelle ich durch Vermittlung der Buchhandlung

..... in .....

die Neuerscheinungen:

.....HAUS UND RAUM. Bd. I—III in Sammelkarton zum ermäßigten Gesamtpreis von M 26.—

oder einzeln:

..... Bd. I NEUE VILLEN. 124 große und kleine Einfamilienhäuser von 84 Architekten. 128 S. in Quart mit 374 Abb., 220 Grundrissen und 8 Tafeln Kart. M 9.50

.....Bd. II SCHÖNE RÄUME. Wohn- und Schlafräume, Speise- und Gesellschaftszimmer, Kinderzimmer und Nebenräume. 120 S. mit 147 Abb. und 8 Tafeln Kart. M 9.50

.....Bd. III GUTE MÖBEL. Moderne Möbel jeder Art von den besten deutschen und ausländischen Künstlern. 120 S. mit 252 Abb. und 8 Tafeln Kart. M 9.50

Genaue Adresse und Datum Name und Stand

.....

ZB. VI. 29

Vergleiche die Anzeigenseiten 118, 120, 122

DIE STAUBPLAGE IN DEN GROSZSTÄDTEN

Von Dr. med. Max Grünewald, Dortmund.

Der Staub unserer Großstädte gelangt zum Teil aus der Atmosphäre allmählich niedersinkend auf den Boden und wird andernteils durch den Verkehr auf den Straßen, der besonders in den Industriestädten stark ist, vom Boden aufgewirbelt. Ihm beigemengt sind die aus den Essen und Kaminen stammenden scharfen Gase, insbesondere Schwefelsäure und die Auspuffgase der Automobile. Zu diesen Produkten gesellen sich noch Krankheitskeime. Tuberkulosebazillen, Milzbrandsporen und die in traubenähnlichen Haufen vorkommenden Kokken (Staphylokokken) sind im Staube lebensfähig. Ferner werden im Staube noch die Erreger des bösartigen Oedems und des Starrkrampfes gefunden. Der Gehalt der Luft an Krankheitskeimen stammt hauptsächlich von Boden, Kleidung und Haut, fast nie von Flüssigkeiten. Mit zunehmender Erhebung über den Boden nimmt der Keimgehalt ab.

Der gemeine Staub von Wegen und Straßen kann an der Bindehaut der Augen Entzündungen hervorrufen. Vor allen Dingen ist aber der Bedeutung der Staubangriffe auf die Atmungsorgane besondere Beachtung zu schenken; hier werden lebenswichtige Organe in erheblichem Maße beeinflußt. Die verschiedenen Staubarten werden von den Menschen mit der atmosphärischen Luft bei jedem Atemzug in die Luftwege eingeführt. Die natürlichen Abwehrorgane, die kurzen steifen Haare im Vorhof der Nasenhöhle und das Flimmerepithel der gesunden Atmungsschleimhaut halten den Staub von tieferem Eindringen in die Atmungswege zurück. Eine dauernde und beträchtliche Staubeinwirkung vermag natürlich diese normalen Abwehrorgane mit der Zeit in ihrer Widerstandskraft abzuschwächen. So gelangt der Staub mit seinem schädlichen Anhang von Bakterien in die tieferen Atmungswege. Je nach seiner Beschaffenheit übt er eine verschiedene Wirkung auf die Schleimhaut der tieferen Atmungswege aus. Der rauhe, spitze Eisenquarz-, Schiefer- und kieselsaure Kalkstaub verletzt die Schleimhaut; der Kohlenstaub ist ungeformt (amorph) und verursacht infolgedessen keine direkte mechanische Beschädigung. Die Bedeutung des trockenen Staubes für die Entstehung einer Infektionskrankheit, wie z. B. der Tuberkulose, ist wahrscheinlich nicht die des Infektionsträgers, sondern die eines physikalisch-chemisch wirkenden, vorbereitenden Reizes für das Haften der tuberkulösen Infektion. Der eingeatmete Staub beschränkt seine Wirkung nicht immer nur auf die Atmungswege, sondern er wird häufig verschleppt in Leber, Milz und Lymphdrüsen.

Man spricht mit Recht von spezifischen Staubkrankheiten. Dem einfachen Katarrh der Nasen- und Rachenschleimhaut einhergehend mit Husten, Niesen und Schnupfen folgen der Schwund der Nasen- und Rachenschleimhaut und tief greifende Veränderungen der Lungen: Lungenblähung, chronische Lungenentzündung, Verhärtung der Lunge, und Lungenschwindsucht. Von allen Staubkrankheiten der Lungen ist die Kohlenstaublunge (Anthrakosis) die unschädlichste, wenn auch zuweilen als Folge längerer Kohlenstaubeinwirkung Lungen- und Luftröhrenerweiterung beobachtet worden ist. Eine besondere Veranlagung der Kohlenstaublunge, der sogenannten „Bergmannslunge", zur Tuberkulose ist sicher zu verneinen. Hat aber der Kohlenstaub vor Einatmung Tuberkelbazillen aufgenommen, so ist er ebenso gefährlich, wie jeder andere Staub, der Tuberkelbazillen enthält.

Fortsetzung Seite 124

Erst seitdem wir die Technik der Röntgenaufnahme vollkommen beherrschen, lassen sich Fälle von reiner Staublunge unterscheiden von Lungentuberkulose. Früher, als die Technik der Röntgenaufnahme noch nicht so vollendet, oder überhaupt nicht bekannt war, ist sicher manche Staublunge als Tuberkulose angesprochen worden.

Aus gesundheitlichen Gründen spielt daher die Staubbekämpfung in den Großstädten eine bedeutende Rolle. Sie soll aber nicht nur im trockenen, heißen Sommer, wenn der durch den Verkehr aufgewirbelte Staub selbst unempfindlichen Menschen lästig wird, gepflegt werden, sondern ebenso zu jeder anderen Jahreszeit, besonders im trockenen Winter, Beachtung finden, denn der Winterstaub ist durch die gering beigemengten Wasserteilchen, die gefroren sind, hart und scharfkantig wie Eisstückchen und übt deshalb einen in mechanischem Sinne schädigenden Einfluß auf die Atmungsschleimhäute aus. In diesem vorbereitenden Reiz besteht die gefahrbringende Eigenschaft des Winterstaubes bezüglich des Haftens von Infektionserregern an der Atmungsschleimhaut. Die Staubbekämpfung in den Großstädten ist natürlich schwierig, besonders wegen der sozialen Bedingungen, unter welchen die Mehrzahl der Staubkrankheiten gedeiht. Die heutige Weltanschauung verlangt, daß die Menschen der Kultur und Hygiene wegen da sind und nicht, wie es früher war, umgekehrt. Verwaltungen und Unternehmer verbieten im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege das Ausspucken auf Bahnsteigen usw., während sie zugleich im Namen des Verkehrs und der Industrie die Rauch- und Staubplage in den Städten und auf den Verkehrsstraßen, die das Ausspucken bewirkt, ohne Rücksichtnahme vermehren. Deshalb muß die rauchlose Verbrennung in Schornsteinen, Lokomotiven und Dampfschiffen, die Beseitigung der Benzinmotorenpest brutaler Schnellfahrer im Namen der gesunden und kranken Menschheit gefordert werden. Zugunsten der Automobilfahrer soll nach den Wünschen Einzelner auf den grossen Verkehrsstraßen die Einführung von Sprengwagen und automobilen Reinigungsmaschinen erfolgen. Man kann nichts dagegen haben, falls dies auf Kosten der Automobilindustrie und der von ihr bedienten Vergnügungsreisenden geschieht. Zur Verhütung bzw. Verminderung des Chausseestaubs wird nach amerikanischen, englischen und französischen Erfahrungen, die stellenweise auch in Deutschland, besonders im Rheinland, erprobt worden sind, die Überziehung der Straße mit Steinkohlenteer empfohlen. Zum selben Zweck will Welbert seifenhaltige und leimhaltige Abwässer verwandt wissen.

Auf dem Gebiete der Gewerbskrankheiten spielt die Staubbekämpfung eine ganz besonders große Rolle. Der Arbeiter im Hadernsaal einer Papierfabrik atmet im Jahre 6 bis 37 Gramm, ein Eisenarbeiter 107 bis 150 Gramm Staub ein. Häufig sind auch chemische Gifte beigemengt, z. B. Blei (Bleistaub im Hüttenrauch), Phosphordämpfe (bei Arbeiten in Zündholzfabriken), Arsenik (bei Bearbeitung von Schweinfurter Grün). Gemäß § 120a der Gewerbeordnung ist der Gewerbeunternehmer verpflichtet, die Arbeitsräume und Betriebsvorrichtungen so einzurichten und zu unterhalten und den Betrieb so zu regeln, daß die Arbeiter für Leben und Gesundheit genügend geschützt sind; besondere Sorgfalt ist für entsprechende Beleuchtung, Luftraum, Luftwechsel, Beseitigung von Staub und Dämpfen zu treffen.

Die zentralisierte Staubabsaugung ist deshalb dringend notwendig. Der Staub wird an seiner Entstehungsstelle durch Trichter, Hauben und dergleichen aufgefangen und vermittels Hebel und mächtiger Rohre abgesaugt, bzw. gedrückt, um in besonderen Staubkammern, Filtern, Zyklonen, Wassergruben, Kondenstürmen unschädlich gemacht zu werden. Von großer Wichtigkeit sind

Unsere **P-Träger** walzen wir in den **Profilen 20 × 20 bis 75 × 30** mit breiten Flanschen und **parallelen** Flanschflächen, und in den **Profilen 10 × 10 bis 18 × 18** mit 9% Neigung der inneren Flanschflächen.
Unsere **P-Träger** sind zweckmäßig und wirtschaftlich infolge ihrer **konstruktiven** und **statischen Vorteile**

im Brückenbau

als Pfosten und Streben von Brückenfachwerkträgern, als Quer- und Längsträger von Eisenbahn- und Straßenbrücken und

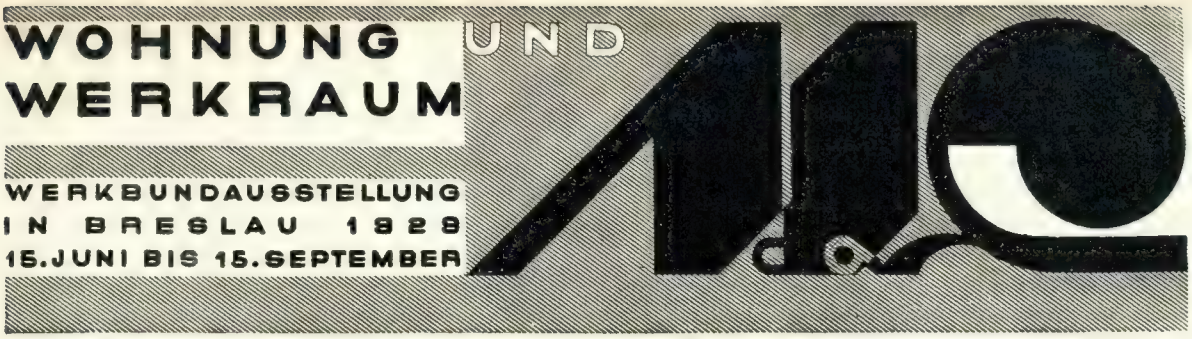
im Hoch- und Industriebau

als Deckenträger und Unterzüge in Wohn-, Geschäfts- und Hochhäusern, als Stützen in großen Bauten, als Dachbinder usw.
Unsere **Profile 10 × 10 und 12 × 12,** sowie unsere **Profile** I **100/85** **und** [**105/65** eignen sich ganz besonders

für den Stahlskelettbau.

Unsere **P-Träger** sind kurzfristig lieferbar.
P-Träger-Walzlisten stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Peiner Walzwerk, Peine



auch alle diejenigen Maßnahmen, welche getroffen werden, eine staubbildende Arbeit durch Verwendung geschlossener Systeme (Kollergänge, Mühlen, Transport- und Abfüllanlagen), feuchte Arbeiten, Abschluß der Staubquellen durch Verschalung oder Aufstellung außerhalb des Arbeitsraumes oder im Freien unschädlich zu machen. Den hauptamtlich tätigen Gewerbeärzten in Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden können die Betriebsräte wertvolle Mitarbeit leisten. Der § 66 bzw. 78 des Betriebsrätegesetzes weist den Betriebs- sowie den Arbeiter- und Angestelltenräten unter anderem die Aufgabe zu, die Gewerbeaufsichtsbeamten usw. bei der Durchführung der Unfall- und Gesundheitsschutzmaßnahmen zu unterstützen. Die englische Gesetzgebung läßt den an Staubkrankheiten leidenden Arbeitern eine besondere Fürsorge angedeihen und ordnet Untersuchung jedes Arbeiters innerhalb 3 Monaten nach Aufnahme der Arbeit an zur Feststellung, ob der Arbeiter an Staubkrankheit oder an einer durch Tuberkulose komplizierten Staubkrankheit leidet, und ob der Arbeiter im staubbildenden Betriebe weiter beschäftigt werden darf oder nicht. In Amerika werden durch spezialistisch geschulte Ärzte in mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestatteten Spezialinstituten (z. B. Phippsinstitut in Philadelphia) die Arbeiter auf Störung der Nasenatmung und schmale Brustform untersucht. Solche Arbeiter werden in staubbildenden Betrieben nicht zugelassen.

Da die Staubbekämpfung, besonders in Industriestädten, von außerordentlicher Bedeutung für die Volksgesundheit ist, so dürfen keine Mittel zu ihrer Durchführung gescheut werden. Alle hierfür ausgeworfenen Kosten sind, da sie dem Allgemeinwohl dienen, keine Luxusausgaben, sondern ein Kapital mit bester Verzinsung.

Brauer & Birth
Kunstgewerbliche Werkstätten
Möbelfabrik
Stuttgart
CHARLOTTENSTR. 21a

*

Einzelmöbel / Dekorationen
ganze Zimmer-Einrichtungen
Teppiche / Beleuchtungskörper

Feine Bauarbeiten
Möbel

*

Besichtigung unserer großen Anzahl Musterzimmer erbeten

SCHOELLERS PAROLE

das edelste
Zeichen-, Aquarell- und Topografie-Papier
-auch mit Leinen hinterklebt-
ist unübertroffen
radierfest
abwaschbar
reinweiss
transparent
bruchfest
Lieferung nur durch den Fachhandel
Alleiniger Hersteller
HUGO ALBERT SCHOELLER
DÜREN-RHLD.

Graue Theorie, das war bisher die . . . . . **Perspektive!**

Wer von jedem Standpunkte, ohne Rücksicht auf die Größe des Sehwinkels, 180° und mehr, eine unverzeichnete Darstellung des Objektes in kürzester Zeit wünscht, der zeichnet nach dem verblüffend einfachen, in allen Fällen das wahre Sehbild ergebenden

Netzhautbild-Verfahren

von Architekt Fritz Stark.

Auf beschränktester Zeichenfläche, ohne Apparat, mit einem Minimum an zeichnerischer Konstruktionsarbeit, ohne Fluchtpunkte und die sonstigen vielen Hilfsprojektionen entwerfen Sie mit diesem Verfahren unter wertvoller Zeitersparnis in Zukunft ihre Schaubilder.

Unbegrenzte Anwendungsmöglichkeit auch bei Innen- und Fliegerperspektive! Neuheit **Doppel-Perspektive!**

In Ateliers führender Baukünstler in Anwendung. Man verlange Prospekt mit Gutachten.
Das mit besonderer Berücksichtigung der Praxis des Architekten geschriebene und vorbildlich ausgestattete Werk ist durch den Selbstverlag des Verfassers Architekt Fritz Stark, Neuß, zum Preise von Mk. 24.— Ganzlbd. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Köln 60468 zu beziehen.

Ofen von Zeilinger

Der künstlerisch gestaltete und handgemalte Kachelofen als schöner Raumschmuck

STAATLICHE PORZELLAN-MANUFAKTUR MEISSEN

Eigene Niederlagen:

BERLIN W 50
Budapester Str. 9a

MEISSEN

MÜNCHEN 2 NW
Briennerstr. 55

DRESDEN A1
Schloßstr. 36

LEIPZIG C1
Goethestr. 6

KTK

DAS ZEICHEN DER GÜTE

KREFELDER TEPPICHFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT KREFELD

We De

Schiebefenster

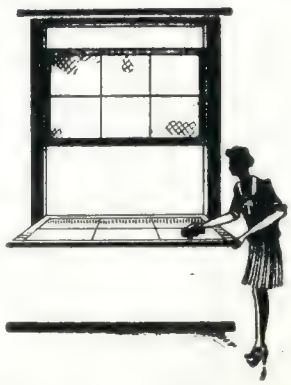
D. R. P.

mit Hohlgummidichtung und verdeckt liegender Führung in hochwertiger Messingbronze, einfach und zweckmäßig, das Fenster neuzeitlicher Bauweise

Spezialität: dreiteilige Schiebefenster System Dosquet

Wender & Dürholt, Lennep, Rhld.

25 Jahre Erfahrung bürgen für Qualität



Kostenloser Stellenmarkt für Abonnenten der „Modernen Bauformen“

Den Abonnenten der „Modernen Bauformen“ steht diese neue Einrichtung zum Ausschreiben einer freien Stelle oder zum Suchen nach einer passenden Anstellung kostenlos zur Verfügung. Die kurze Abfassung hat der Einsender selbst vorzunehmen. Zuschriften sind zu richten an „Moderne Bauformen, Stellenmarkt Nr. ..., Stuttgart, Paulinenstr. 44“. Annahme für das Ende Juli erscheinende Augustheft bis spätestens 8. Juli. *Die Schriftleitung.*

Innenarchitekt, gelernter Tischler, mit guten Zeugnissen, reichen Erfahrungen in der gesamten Holzbearbeitung, firm in Skizze, Perspektive, Detail und Kalkulation, sucht zum 15. Juli oder 1. August geeignete Stellung im In- oder Ausland. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 49 an die „Modernen Bauformen“.

Akad. Architekt (Hochbauer und Innenarchitekt), 23 Jahre, künstlerisch befähigte Kraft, gewandter Darsteller, mit Wettbewerbserfahrung (Stuttgarter und Düsseldorfer Schule), selbständig in Entwurf, Skizze und Detail. Als gelernter Tischler besonders erfahren im kompletten Innenausbau. Bevorzugt wird Stellung in Düsseldorf oder dessen näherer Umgebung. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 50 an die „Modernen Bauformen“.

Für **Architekturbüro in Mülhausen im Elsaß** tüchtiger Bautechniker, Absolvent einer staatl. Baugewerk- oder Hochschule, mit guter Büropraxis, zum sofortigen Eintritt gesucht. (Französische Sprache nicht unbedingt notwendig.) Angebote an die „Modernen Bauformen“ unter Stellenmarkt Nr. 51 erbeten.

Innenarchitekt, erste künstlerische Kraft, mit langjähriger Praxis und Erfahrung im kompletten Innenausbau (auch Schiffseinrichtung), sucht für sofort entsprechende Stellung in München oder dessen näherer Umgebung. War bisher nur in ersten Häusern der Branche tätig. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 52 an die „Modernen Bauformen“.

Jüngerer Architekt sucht für sofort Stellung in Architekturbüro. Suchender ist Absolvent der Münchner Hochschule, mit 4jähriger praktischer Tätigkeit, teils im Büro, teils auf der Baustelle, guter Darsteller, sicher und selbständig im Entwurf und Detail, konstruktiv erfahren, vertraut mit großen Bauaufgaben, auch Innenarchitekt. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 53 an die „Modernen Bauformen“.

Junger Innenarchitekt, 26 Jahre alt, künstlerische Fähigkeit auch für Außenarchitektur, guter Darsteller und Zeichner, Bauleitung und Wettbewerbserfahrung, Mitarbeiter an einem Festhallenbau, sucht Stellungswechsel. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 54 an die „Modernen Bauformen“.

Hochbautechniker — Bauführer, 34 Jahre alt, Absolvent der Staatl. Bauschule München, seit 7 Jahren an vollständig selbständigem Posten, große Bau- und Büropraxis, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote erbeten unter Stellenmarkt Nr. 55 der „Modernen Bauformen“.

Architekt und Bauführer, 24 Jahre alt, 4 Semester staatl. Baugewerkschule, erfahren im Entwerfen, in Arbeits- und Detailzeichnungen, Abrechnungen, Bauleitung, mehrjährige Büro- und Baustellenpraxis, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht geeignete Anstellung im Rheinland. Anschrift erbeten an Stellenmarkt Nr. 56 der „Modernen Bauformen“.

Junger Innenarchitekt, Möbelfachmann, sucht Stellung vom 15. Juli bis 1. Oktober in gutem Architekturbüro oder Möbelfabrik (Mittelfranken evtl. bevorzugt). Angebote erbeten unter Stellenmarkt Nr. 57 der „Modernen Bauformen“.

Architekt, erste Kraft, von einem größeren Hamburger Architekturbüro für bald gesucht. Gefordert wird hervorragend begabte Kraft mit sehr viel Wettbewerbserfolgen und hochwertiger künstlerischer Qualifikation auf dem Boden neuer Sachlichkeit. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 58 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitekt, staatl. gepr. Tischlermeister, 34 Jahre, 6 Semester Kunstgewerbeschule, 4 Jahre Architekturbüro, sucht passende Stelle in Möbelfabrik. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 59 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitektin, 24 Jahre, 4 Jahre Baugewerk- und Kunstgewerbeschule (Schneck, Stuttgart), flotte Darstellerin, Entwürfe für Innenarchitektur, Detailbearbeitung für Hochbauten, sucht Stellung ab 1. August bei bescheidenem Anfangsgehalt. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 60 an die „Modernen Bauformen“.

Junger Techniker sucht Stelle in größerem Architekturbüro, wo gute Gelegenheit zur Weiterbildung geboten ist. Stellenantritt 1. August oder später. 20 Jahre alt. Maurergesellenprüfung. 4 Semester Bauschule Nürnberg. Bescheidener Gehaltsanspruch. Angebote erbeten an den Stellenmarkt Nr. 61 der „Modernen Bauformen“.

Junger Innenarchitekt sucht sofort oder zum 1. August Stellung. Sicher im Entwurf, die gesamte Wohnungskunst in Perspektive, Skizze und Detail beherrschend, firm in Darstellung sämtlicher Techniken. Studium: 5 Jahre Tischlerpraxis, 2 Semester Kunstgewerbeschule, Absolvent der Fachschule. Angebote erbeten unter Stellenmarkt Nr. 62 an die „Modernen Bauformen“.

Architekt (Schule Prof. Kreis, Akademie der bildenden Künste zu Dresden), sicher in Entwurf, Detail, Veranschlagung und Abrechnung sowie Darstellung, sucht während seiner Semesterferien (15. 7.— 1. 11.) Stellung in gutem Architekturbüro. Angebote erbeten unter Stellenmarkt Nr. 63 an die „Modernen Bauformen“.

Architekt (Nichtakademiker), exakter Zeichner, umsichtiger Bauleiter, sicherer Disponent und Organisator, 54 Jahre alt, beeidigter Bausachverständiger und Taxator, erfahrener Schiedsrichter, sucht entsprechende Stellung oder Beteiligung. Ia Zeugnisse, 5000 M verfügbar. Angebote erbeten unter Stellenmarkt Nr. 64 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitekt und Kunstgewerbler mit großem künstlerischem Können und feinem Empfinden für Form und Farbe in Außen- und Innenarchitektur, Absolvent süddeutscher Kunstgewerbeschule, 33 Jahre alt, mit mehrjähriger selbständiger Tätigkeit in norddeutscher Großstadt, hervorragender Darsteller und Zeichner (Entwurf und Detail), sucht Stellung in erstem Architekturbüro oder modernem industriellem Unternehmen. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 65 an die „Modernen Bauformen“.

Innenarchitekt sucht Stellung. Flotter Zeichner und Darsteller, gewandt in Skizze, Detail und Kalkulation. 7 Jahre Schreinerpraxis, 7 Semester Kunstgewerbeschule, $1^1/_2$ Jahre Süddeutsche Zeichenfachschule und 2 Abendsemester Städt. Bauschule. Angebote unter Stellenmarkt Nr. 66 an die „Modernen Bauformen“.

KITTLOSE GLASDÄCHER
bewährt seit über 40 Jahren
Julius Lorenz · Stuttgart · Wilhelmstr. 10

Modellbau
Karl Römer

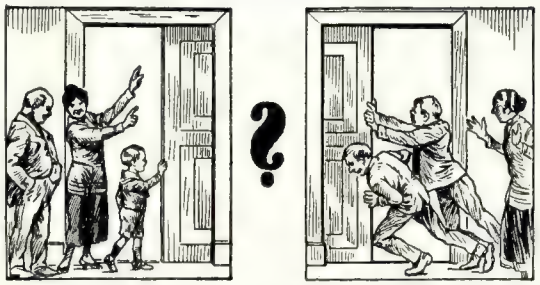
Spezial-Ausführung von:

Hochbaumodellen in Holz, Papier
Tiefbaumodellen „ „ „
Reliefplänen „ pat. „ „
Innenmodellen mit Einrichtung in Holz, Papier und Metall
Techn. Modellen, elektrisch betrieben in Metall
Brücken- u. Turmmodellen in Metall.

Essen-West
Telephon Nr. 29497, 41427

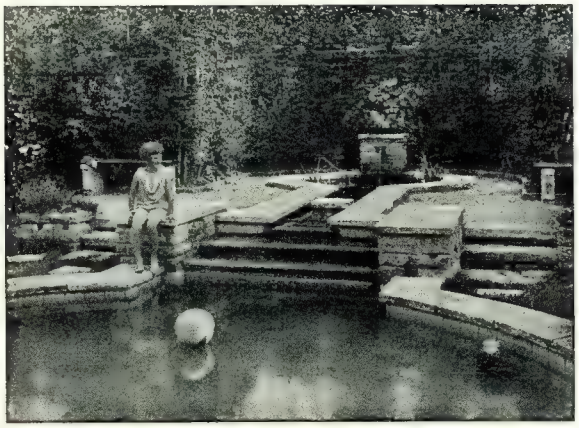
GRETSCH-UNITAS GMBH
BAUBESCHLAGFABRIK
FEUERBACH
WÜRTTEMBERG

ist Herstellerin der bewährten
Schwebetür-Laufwerke
„Dial" u. „Kosmos"
D. R. P.
Deren Verwendung bringt



Schwebetüren keine Schiebetüren

Verlangen Sie Liste Nr. 65 darüber bei Ihrem Beschlag-Lieferanten



A. LILIENFEIN
GARTENARCHITEKT D. W. B.
STUTTGART
ZEITGEMÄSSE
GÄRTEN
Entwurf-Leitung-Ausführung
Eigene ausgedehnte Baumschulen

Ich suche zu kaufen:

Moderne Bauformen

Jahrgang 1924 Heft 1, 2, 5, 9 und 10
Jahrgang 1925 Heft 1—6, 8, 9, 11
Jahrgang 1927 Heft 3—10
Jahrgang 1928 Heft 1—4, 10, 11
Jahrgang 1929 Heft 1—3

JULIUS HOFFMANN
VERLAG STUTTGART

Neue Wettbewerbe

Preisausschreiben für Thonet-Möbel. Der Thonet-Mundus-Konzern, die bekannten Hersteller von Thonet-Möbeln aus gebogenem Holz, erläßt ein internationales Preisausschreiben mit Preisen im Gesamtwert von 2000 Dollar. Es werden neuartige Modelle verlangt, die der heutigen Geschmacksrichtung entsprechen, seriemäßig unter weitestgehender Verwendung von Bugholz und Sperrholzplatten herstellbar sind und auf breiter Basis verkauft werden können. Der Wettbewerb umfaßt folgende Gruppen: 1. Sitzmöbel aller Art für die Wohnung, 2. Stühle und Sessel, geeignet für Restaurants, Cafés usw., 3. Stühle und Sessel, die für mehrstündiges Sitzen, wie z. B. in Büros, Schulen, Fabriken usw. besondere Eignung besitzen, 4. Kleinmöbel mit mindest teilweiser Verwendung der Bugholztechnik. Entwürfe sind spätestens bis 9. September d. J. an die Wiener Zentrale des Konzerns einzusenden. Das Preisgericht, dem Namen von internationalem Ruf, wie z. B. Le Corbusier, Josef Frank, Bruno Paul, Adolf G. Schneck, angehören, tritt am 16. September in Wien zusammen.

Die Stadt **Hagen i. W.** schreibt einen **Wettbewerb** aus zur Erlangung von Entwürfen für den **Neubau der Maschinenbauschule.** Zugelassen zur Teilnahme sind alle selbständigen Architekten, die in der Stadt Hagen, der Stadt Haspe oder den Ämtern Vorhalle und Boele den Sitz ihrer Berufstätigkeit haben oder seit mindestens 6 Monaten ein Architekturbüro unterhalten. Für den Wettbewerb stellt die Stadt eine **Gesamtentschädigung von 16000 M bereit,** die verteilt werden, wenn wenigstens 6 Arbeiten einer Auszeichnung wert befunden werden. Der I. Preis beträgt 6000 M, vier weitere Preise 4000, 3000, 2000 und 1000 M. Außerdem kann das Preisgericht zwei Arbeiten zum Ankauf für je 500 M empfehlen. Das Amt als Preisrichter haben übernommen: Prof. Jansen, Berlin; Prof. Fischer, Essen; Arch. Haesler, Celle; Stadtbaurat Delfs, Dortmund; Stadtbaurat Figge, Hagen; Oberbürgermeister Finke; Bürgermeister Dr. Raabe und zwei Stadtverordnete. Die Arbeiten sollen bis zum 15. Juli d. J. eingeliefert sein.

Zweiundzwanzig Wohnhausentwürfe, durch ein Schiedsgericht aus 1183 Einsendungen ausgewählt, stellen Velhagen & Klasings Monatshefte in den Heften Februar bis Juni des laufenden Jahrgangs ihren Lesern vor. Mit Stimmenmehrheit entscheiden diese die Zuteilung der M 15000, die an Preisen ausgesetzt sind. Außerdem gewinnt einer der Beurteiler M 25000 Bauspargeld. Es ist zweifellos ein Verdienst des außerordentlich verbreiteten Familienblattes, unter seinen Lesern der Diskussion über neues Bauen und Wohnen greifbaren Stoff zu unterlegen. Darum handelt es sich nämlich insofern, als die 22 Arbeiten, neben drei Entwürfen, die etwa als Schule Schmitthenner charakterisiert werden können, 11 Entwürfe mit völlig flachem Dach aufweisen. Der Leser der Monatshefte kann hier allerdings nur aus seinem reinen Herzen entscheiden, denn die Frage der technischen Lösung bleibt naturgemäß außer Betracht. H.H.

Durana-Metall

bewährte Kunstschmiedebronze

in Blechen, Stangen, Röhren, Profilen
und Preßteilen

für **Schaufenster, ganze Fassaden,**
Tür-, Grab- und Balkongitter,
Handläufe, ganze Treppengeländer,
Türsockel, Rosetten, Kronleuchter,
Heizkörperverkleidungen,
sowie für viele andere **kunstgewerbliche**
Schmiede- u. Treibarbeiten.

Dürener Metallwerke, Akt.-Ges., **Düren** (Rhld.).

Erledigte Wettbewerbe

Bei dem **Wettbewerb zur Ausgestaltung der Neckarufer in Stuttgart** wurden folgende Preise zuerkannt: der I. Preis von 9000 M dem Entwurf von Prof. Paul Bonatz und Arch. F. E. Scholer, Stuttgart, ein 2. Preis von 5000 M dem Entwurf von Reg.-Baumstr. K. Gutschow, Hamburg, Mitarbeiter: Dr.-Ing. H. Zippel, Hamburg und Dr.-Ing R. Schwanter, Köln; ein 2. Preis von 5000 M dem Entwurf von Reg.-Baumstr. A. Daiber, Arch. B.D.A., Stuttgart, Mitarbeiter: Max Jacobshagen, Stuttgart; der III. Preis von 3000 M dem Entwurf von Arch. B.D.A. Paul Frank, Hamburg, Oberbaurat Alfred Meier, Hamburg und Baurat E. Ockert, Hamburg-Volksdorf. Vier Ankäufe zu je 2000 M entfielen auf die Entwürfe von I. Arch. E. Liedecke und Reg.-Baumstr. K. Wintterlin, Stuttgart, II. der Gruppe Arch. B.D.A. Fritz Hornberger, Stuttgart, Arch. B.D.A. Otto Eichert, Ludwigsburg, Baurat K. Reichardt, Stuttgart, Mitarbeiter: Oberbaurat Dr.-Ing. Schächterle, Stuttgart und Reg.-Baumstr. Adolf Klein, Eßlingen-Nellingen; III. Oberbaurat Seyffried mit Reg.-Baumstr. Schulze, Heilbronn und Reg.-Baumstr. G. Graubner, Stuttgart; IV. Arch. B.D.A. Karl Bangert, Mitarbeiter: cand. arch. W. Bangert. Außerdem hat das Preisgericht der Stadt Stuttgart drei Entwürfe zum Ankauf zu je 1000 M empfohlen.

Zu dem Wettbewerb für ein **evangelisches Volkshaus in Frankfurt a. M.** gingen 148 Entwürfe ein. Das Preisrichterkollegium hat folgende Preise zuerkannt: I. Preis (6000 M) den Arch. Bokels und Biskaborn, Düsseldorf; II. Preis (5000 M) Arch. Strunck und Wentzler, Dortmund; III. Preis (4000 M) Arch. G. A. Munzer und Karl Früh, Düsseldorf; IV. Preis (3000 M) Arch. Joh. Solzer, Frankfurt a. M.; V. Preis (2000 M) Arch. Rudolf Lempp, Eßlingen a. N.; VI. Preis (1000 M) Arch. A. G. Schaupp, Frankfurt a. M. Zum Ankauf wurden empfohlen die Entwürfe von R. E. Oppel, Hamburg, und Regierungsbaumeister Gust. Gsaenger, Obermenzing bei München.

Der Wettbewerb für einen **Bebauungsplan zur Aufteilung des Gutes „Gebhardsbrunn" in Konstanz,** ausgeschrieben für Architekten und Ingenieure der Bodenseeuferstädte, hatte folgendes Ergebnis; I. Preis Arch. Weideli, Kreuzlingen-Zürich; II. Preis Reg.-Baumeister P. Motz, Arch. B.D.A. Konstanz; III. Preis Stadtbaurat F. Hübinger, Konstanz; Ankäufe: Stadtbaudirektor a. D. Blum-Neff, Konstanz; cand. arch. Köhler, Radolfzell-Stuttgart.

Terrazzo- und
Kunststeinedelmaterial
Vorsatzbeton • Steinputz
Edelputz in allen Farben
und Gesteinsarten
R. Naumann, Serpentinwerke
Waldheim i. Sa. Gegr. 1867, Fernruf 152

SCHIEBE-FENSTER

EIGENES SYSTEM D.R.P. 472992

★

RICHARD JACOB
SPEZIALFABRIKATION
FÜR
SCHIEBEFENSTER
UND
BAUTISCHLERARBEITEN
RADEBEUL-DRESDEN
WASASTRASSE 14 / RUFNUMMER 2074

Die Einbanddecken
zu den „Modernen Bauformen" sind von jeder Buchhandlung zu Mk. 3.- zu beziehen.

Neue Bücher

Einführung in die moderne Kunst. Von Dr. Fritz Burger †. 46. Tausend. Bis auf die Gegenwart fortgeführt von Dr. Carl v. Lorck. Mit 159 Abbildungen und 10 Tafeln in Vierfarbendruck. Akadem. Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam. Preis geb. M 12.80.

Daß ein Werk über moderne Kunst in wenigen Jahren das 46. Tausend erlebt, zeigt deutlich, wie dringend das Bedürfnis ist, in gemeinverständlicher Form in die schwierigen und verwickelten Kunstprobleme der neueren und neuesten Zeit eingeführt zu werden. Burgers, von seinem Schüler Lorck bis auf die jüngste Zeit fortgeführtes Werk, steht in seiner Vereinigung von wissenschaftlichem Geist und künstlerisch intuitivem Schauen an der Spitze ähnlicher Schriften. Die weitumfassende Darstellung des Verfassers wird durch ein sorgfältig ausgewähltes Abbildungsmaterial wirkungsvoll unterstützt und gewährt einen interessanten Einblick in die Zusammenhänge jüngster Kunst mit der Vergangenheit. In bewußtem Gegensatz zu anderen Werken über dasselbe Thema, die von der französischen Bewegung des Impressionismus ausgehen, stellt Burger Deutschland in den Mittelpunkt moderner Kunstbewegung. Hat man Burgers groß dahinströmendes Werk gelesen, so beleben sich mit einem Schlage alle jenen Vorgänge, die starre Kathederwissenschaft als Futurismus, Kubismus oder andere Ismen zu registrieren sich bemühten, zu blutvollem Leben.

Eine Stunde Architektur. Von Adolf Behne. Stuttgart 1928. Akademischer Verlag Dr. Fritz Wedekind & Co. III., 64 S.

Adolf Behne, der Herausgeber von „Das Neue Berlin" und der Verfasser des „Modernen Zweckbau" wendet sich hier ans breite Publikum. Er will ihm den kritiklosen Glauben an die historischen Bauwerke nehmen, deren Bewunderung großenteils ihren Fassaden gilt. Behne stellt mit viel Geschick jeweils ein solches altes

Bauwerk, seinen Grundriß, einen alten Wohnraum oder historischen Stuhl einem „stillosen" Gegenstück aus unsern Tagen gegenüber und fragt, was wohl dem Bewohner und Besitzer besser diene. Natürlich die schlichte sachliche Arbeit unserer Tage. Aber sie muß auch wirklich sachlich, d. h. dem Zweck untergeordnet bleiben! „Kein neuer Formalismus, auch kein pseudo-konstruktivistischer Maschinenformalismus! Entscheidend ist die Leistung für den Menschen." H.

Modern Architectural Details. A Portfolio of Eighty Plates of Photographs and Working Drawings. Herausgegeben London The Architectural Press. 12/6 Schillinge.

Der Herausgeber nennt die Mappe eine Sammlung von Lichtbildern und Werkzeichnungen. Er bringt auf 80 Tafeln architektonische Einzelheiten, wie Treppenhäuser, Hauseingänge, Wintergärten, offene Kamine, Gartenhäuschen usw., und zwar in Grundrissen, Schnitten, Details und zeigt zu diesen Rissen als räumliche Erläuterung das zugehörige Lichtbild. Diese Art der Veröffentlichung von Rissen und Lichtbildern ausgeführter Arbeiten ist vorbildlich. Wir könnten uns zwar die Ausführung der Werkzeichnungen noch sorgfältiger denken, auch liegt uns die architektonische Haltung etwas ferner, aber alles zeigt Kultur und hat eine einheitliche Haltung.

Flächenbelebungen. 20 Tafeln von Friedrich Wegert, München. Verlag Georg D. W. Callwey. Preis in Mappe M 20.—.

Flächenbelebung, nicht etwa Wandbemalung allein, wollen diese Entwürfe geben. Sie zeigen ein immer geschmackvolles Spiel mit Formen und Farben, das einen erfahrenen, künstlerisch reifen gewerblichen Fachmann verrät. Wegerts Talent ist ein ausgesprochen liebenswürdiges. Daß er kein Neuerer ist, wollen wir als Vorteil buchen. Seine Arbeiten sind aus diesem Grunde nie aufdringlich und laut. Er übt weise Zurückhaltung und gibt Motive und Farbenakkorde, die sich der einzelnen Aufgabe und der angestrebten Raumstimmung unterordnen. H.

Garten und Haus. I. Das Haus in der Landschaft. Von H. Fr. Wiepking-Jürgensmann. Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend. Mit 141 Abb., broschiert M 6.—. Halbleinen M 7.—, Ganzleinen M 8.—.

Die Aufgaben, vor die sich der Gartenkünstler gestellt sieht, haben eine außerordentliche Spannweite. Wesentlich aber wird immer ein grundlegender Unterschied sein: Handelt es sich um die Gestaltung eines in seinen Grenzen abgeschlossenen Hausgartens oder um eine Anlage, die frei in eine weite schöne Landschaft hineinzukomponieren ist.

Von diesem Gegensatz geht H. Fr. Wiepking-Jürgensmann aus in einem neuen Werke „Garten und Haus". Er behandelt in dem ersten, soeben erschienenen Teil, das „Haus in der Landschaft" und kann sich darauf beschränken, eine Auslese aus seinen Arbeiten der letzten Jahre zu bieten; hatte er doch das Glück, sich vor die denkbar verschiedenartigsten Aufgaben gestellt zu sehen. Über jede Lösung gibt er genaue Rechenschaft, über seine künstlerische Grundidee wie über die Durchführung im einzelnen. Als Voraussetzung dafür aber entwirft er eine anschauliche Schilderung der Landschaft selbst, aus deren Stimmung sich die künstlerischen Pläne entwickelten. In alle Provinzen des Deutschen Reiches führen uns die Gartenarbeiten an großen Landgütern und an herrlichen Landsitzen, und immer wieder überrascht die ununterbrochene Folge der Gartenbilder von einzigartiger Schönheit und vollendeter Anschaulichkeit.

Plattengehänge
Perlenvorhänge
Gelochte Bleche
für Heizkörper-Verkleidungen
Metallarbeiten
nach jeder Zeichnung
Wilh. Ehlerding Kunstgewerbl. Werkstätte
Hannover-Linden

für feuersichere Verglasungen
für Treppenhäuser, Lichthöfe, Fahrstuhlschächte, Trennungswände, Deckengardinen, Hochhäuser, Autogaragen, feuergefährliche Betriebe, Irrenanstalten
Schlesische Spiegelglas-Manufactur
Carl Tielsch, G. m. b. H.
Altwasser (Pr. Schlesien)
Drahtspiegelglas ist bei allen Glasgroßhandlungen und größeren Glasereien zu haben

16 000 Wohnungen für Angestellte. Denkschrift herausgegeben im Auftrage der Gagfah anläßlich ihres 10jährigen Bestehens. Verlag: Ernst Wasmuth, Berlin W 8. M 5.—

Aus dem Inhalt: Wohnungsreform und Wohnungsuchende von Staatssekretär Hans Krüger. Organisation und Aufbau der Gagfah von Dr. Otto Kämper. Finanzierung der Gagfahbauten von Prof. Gebhard Albrecht, Jena. Die technischen Leistungen der Gagfah von Dr.-Ing. Karl Weishaupt, Stettin. Die Bedeutung der gemeinnützigen Organisationen für die Bautätigkeit in der Nachkriegszeit und ihre Aufgaben in der Zukunft von Bürgermeister Bruno Schwan. — Die vorliegende Denkschrift ist eine vorbildliche Veröffentlichung über die Tätigkeit einer gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft, die sich bekanntlich über das ganze Reich erstreckt. — In zahlreichen Rissen, Detailblättern und Lichtbildern findet der Architekt alles, was ihn in bezug auf Grundrißlösung und Gestaltung des Äußeren und des Details interessiert. Bemerkenswert sind die Studiengrundrisse für Mietwohnungen auf S. 84 dieser Denkschrift mit direkt beleuchtetem Vorplatz. Erstrebenswert wären bei den größeren Typen dieser Grundrisse, wenn Abort und Bad voneinander getrennt wären. Das Bad sollte nur Waschraum der Familie sein. Wir können das Buch allen zum angelegentlichsten Studium empfehlen. Schu.

Gas und Elektrizität im Haushalt, von Dipl.-Ing. A. Blum, Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei, 1929.

Der Verfasser hat sich unter Beteiligung amtlicher Stellen zur Aufgabe gemacht, die nach dem letzten Stande der Technik in der „Römerstadt" in Frankfurt a. M. mit der Elektrizität im Haushalt erreichten Ergebnisse festzustellen und in Vergleich mit der Gaswirtschaft zu stellen. Tatsächlich ist die Arbeit des Verfassers geeignet, in dem immer schärfer werdenden Wettbewerb zwischen Gas und Strom eine Klärung über die Grenzen der Anwendungsgebiete und die Wirtschaftlichkeit für den Verbraucher im Haushalt herbeizuführen und auch dem Verbraucher ein ausreichendes Maß gesunder Kritik gegenüber der gerade auf diesem Gebiete nicht immer sachlichen Werbetätigkeit zu vermitteln.

Unter Beifügung ausgezeichneter Tabellen und graphischer Übersichten schildert Verfasser die Verhältnisse der „Römerstadt", ihre Versorgung mit elektrischen Geräten, über Tarife in Frankfurt a. M. und die Methoden der Untersuchung.

Verfasser geht dann dazu über, alle Umstände auszuschalten, die einen Vergleich zwischen Strom und Gas unzulässig machen würden und stellt das Wertverhältnis zwischen Gas und Strom

für 3 Wohnungsgrößen fest, nämlich für die 5-Zimmerwohnung auf 3,5 und 2,6 : 1, für eine kleinere 4-Zimmerwohnung auf 3,6 und 3,45 : 1, für eine 3-Zimmerwohnung auf 4,15 und 4,2 : 1. Diese Werte entsprechen dem Ergebnis einer umfangreichen Untersuchung in der Schweiz.

Aus der Zusammenfassung der Ergebnisse geht hervor, daß als Verbraucher von elektrischem Strom zu Koch- und Heizzwecken nur solche Familien in Betracht kommen können, die bei größerer Kopfzahl über ein Einkommen verfügen, wie es — nach statistischen Ermittelungen für den Wohnungsbau — noch nicht 20 v. H. der deutschen Bevölkerung besitzen. Der Strompreis müßte auf $^1/_3$ bis $^1/_4$ des Gaspreises gebracht werden, um dem Verbraucher beide Wärmequellen gleichwertig zu machen. — Von den bei Stromversorgung etwa 3mal höheren Anlagekosten ist nicht gesprochen.

Handbuch des Kunstmarktes. Kunstadreßbuch für das Deutsche Reich, Danzig und Deutsch-Österreich. Geleitwort von Dr. Max Osborn. Antiqua Verlagsges. Hermann Kalkoff, Berlin.

In Kürze erscheint zu Band I des Handbuchs des Kunstmarktes ein Band II (Ergänzungsband), in welchem alle neuhinzugekommenen oder verzogenen Künstler, Kunsthändler, Vereine und Verbände etc. Berücksichtigung finden. Außerdem erscheint der Band II mit einem Auslandsteil und einem alphabetischen Verzeichnis aller in Band I u. II aufgeführten Architekten, Bildhauer, Maler, Gebrauchsgraphiker, Kunstgewerbler, Restauratoren, Kunstgelehrten u. Schriftsteller etc.

Georg Recknagel, **Architekt und Zentralheizung.** 2. Aufl., 56 Seiten. Großoktav. 1929. München, R. Oldenbourg. Brosch. M 1.40. — Inhalt: Wahl des Heizsystems. Die Ausschreibung der Zentralheizung. Projektunterlagen. Maßgebende Gesichtspunkte bei der Vergebung von Heizanlagen. Die baulichen Arbeiten. Montage der Heizung. Übergabe der Heizanlage. Architektonische Behandlung der Heizung. Garantie-Probeheizung.

Zweck der neubearbeiteten Auflage ist vor allem, das Verantwortungsbewußtsein des Architekten in der Frage der Zentralheizung und deren richtige Anwendung in der Praxis zu fördern. Neue Erfahrungen und technische Fortschritte wurden berücksichtigt. Insbesondere wurden Luft- und Großraum-Heizung eingehend behandelt und auf das Lüftungswesen übergeleitet. Eine treffliche kleine Schrift.

„Die Kunsthochschule“, Einführung in Lehrgang und Ziele, heißt eine Schrift, die demnächst im Verlage der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf im Auftrage ihres Direktors Dr. Kaesbach und unter Mitwirkung des Lehrerkollegiums erscheinen wird. Die Formgebung übernahm Ernst Aufseeser. Gedruckt wird sie in der Druckerei der Akademie. Hier spricht zum ersten Male eine Kunsthochschule dieser Gattung aus sich selbst durch den Bearbeiter Lothar v. Kunowski. Die Düsseldorfer Akademie befindet sich unter ihrer neuen Leitung in einer inneren Umwandlung. Da ist es natürlich, daß nun auch den Außenstehenden tiefere Einblicke in ihre Innenvorgänge und in ihre neueren Zielsetzungen gegeben werden.

Das Programm der 17. Deutschen Ostmesse.

Die große Königsberger Jahresmesse, die vom 18. — 21. August 1929 stattfindet, hält an der bewährten Zusammenfassung von Warenmustermesse, Technischer und Baumesse mit großen landwirtschaftlichen Veranstaltungen fest. Um diesen Kern gruppieren sich eine Anzahl von Sonderausstellungen, von welchen die „Lehrschau Holz“ die bedeutendste ist. Diese wird vom Verein Deutscher Ingenieure in Verbindung mit den maßgebenden Fachverbänden veranstaltet, um die Ergebnisse der Forschung und die Erfahrungen der Praxis allen Kreisen, die an der Erzeugung und Verarbeitung des Werkstoffes Holz Interesse haben, zu zeigen. Auch die mit Unterstützung des Gesamtverbandes der deutschen Kunstseidenindustrie veranstaltete Sonderausstellung „Die Kunstseide“ wendet sich nicht nur an die Fachleute, sondern an alle Verbraucher. Die Sonderausstellung russischer Exportwaren wird nach Umfang und Inhalt noch reichhaltiger als ihre Vorgänger.

Große Berliner Möbelmesse 1929.

Die große Berliner Möbelmesse 1929 für Engros und Export wird vom 21.—26. September wieder in der 10000 qm umfassenden Halle am Kaiserdamm abgehalten. Durch ihre Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit hat sich die Berliner Möbelmesse im Laufe der Jahre zur bedeutendsten Fachmesse des deutschen Holzgewerbes entwickelt. Nach den bisherigen Anzeichen wird die diesjährige Messe hinsichtlich ihres Umfanges ihre Vorgängerin übertreffen. Auch diesmal sind wieder die Erzeugnisse der verwandten und der Möbelindustrie zuzuzählenden Gewerbe, wie Maschinen, Glas, Teppiche, Matratzen, Leim etc. zur Ausstellung zugelassen. Alle Auskünfte erteilt die Messeleitung der Freien Vereinigung der Holzindustriellen zu Berlin E. V., Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 100.

„Pflege Dein Haus!“

Diese Mahnung sollte jeder Bauchfachmann immer wieder an seine Kundschaft richten, denn:

Hauspflege treiben heißt, die Lebensdauer des Hauses verlängern und Reparaturen nach Möglichkeit vorbeugen. Hauspflege treiben heißt aber auch, die Gesundheit der Bewohner fördern, denn wenn z. B. Feuchtigkeit in den Wohnräumen oder Grundwasser in den Kellern auftritt, so müssen solche Schäden sofort beseitigt werden. Sonst werden die Bewohner in den feuchten Wohnungen krank, und in den nassen Kellern verderben die Nahrungsmittel.

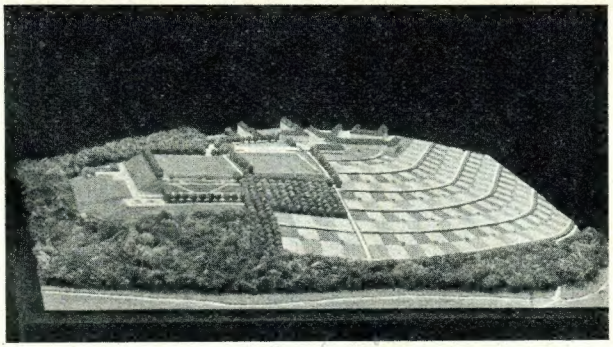
Beseitige aber nicht nur vorhandene Schäden, sondern beuge ihnen vor, indem du schon bei dem Bau dafür Sorge trägst, daß Feuchtigkeit oder Grundwasser überhaupt nicht in die Räume eindringen kann.

Die vorhandenen oder entstehenden Mängel dieser Art können leicht und mit wenig Kosten durch das Ceresit-Isolier-Verfahren beseitigt, bzw. vermieden werden.

Die Verarbeitung des Ceresit-Mörtels ist genau so einfach wie die von gewöhnlichem Zementmörtel. Jeder Maurer, der mit Zementarbeiten vertraut ist, kann derartige Dichtungsarbeiten ausführen. Gegen Grundwasser genügt ein 3 cm starker Verputz von Sohle und Wand-

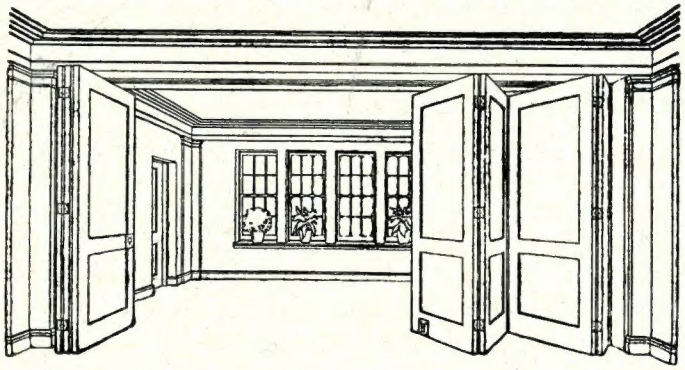
Modellbau Krautz & Schöneweiß, Barmen

Anfertigung aller Arten und Größen von Architektur-Modellen für Hoch- und Tiefbau. Reliefpläne, Innen-Modelle in Holz, Papier, Metall. Elektrisch erleuchtete Modelle.



Oberdörnerstraße 107 - Fernruf Nr. 2792 - Gegründet 1901

HARMONIKA-SAALTRENNWÄNDE



liefert komplett montiert unter Garantie für tadellosen Gang

KARL GÜNTHER
GLATTEN - Württ.
Spezialgeschäft für Schiebetüren u. Tore

flächen der Kellerräume. Schlagregen wird durch einen 2 cm starken Außenputz zurückgehalten.

Von besonderer Wichtigkeit ist: Die Wirkung des Ceresit ist eine dauernde. Denn Wohnungen und Keller, die vor 10, 15 und 20 Jahren mit Ceresit abgedichtet wurden, sind auch heute noch vollkommen trocken.

Die Fabrikanten des Ceresit: Wunnersche Bitumen-Werke, G. m. b. H., Unna i. W., die über eine 24jährige praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Isoliertechnik verfügen, sind gern bereit, fachmännischen Rat kostenlos zu erteilen und ausführliche Druckschriften nebst Referenzen zu übersenden.

ARTEKOBIN für Innen und Aussen

Urteil von Prof. Wilh. Jöker, D.W.B., Dortmund
Mit Artekobin gebundene Farben trocknen tuffmatt auf, erhalten eine bisher nicht gekannte samtartige Leuchtkraft und sind wetterbeständiger als Ölfarben

Artekobinwerk Gerhard & Co., Bielefeld

Prospekt-Beilage

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Firma Jacobs & Co., Bremer Zigarren-Fabriken, Lesum, bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Jahrgang XXVIII

Inhalt des Juli-Heftes 1929

Heft 7

Seite

Heinrich Straumer, Berlin; Josef Ringel, Wien-Düsseldorf; Richard Ernst Oppel, Hamburg; J. E. Schaudt, Berlin; Rudolf Frank, Stuttgart: Ladenbauten. Text von Hans Seytter . . . . . 265—277

Bohuslav Fuchs, Brünn: Schwimmbad, Schulen, Fleischbörse, Kindergarten, Kaffeehäuser, Villa Radun und Iva. Text von Max Eisler . . . . . 278—286

Otto Zollinger, Saarbrücken: Strandbad Vevey, Kellerhoch- und Sudhaus Walsheim, Hotel St. Pierre in Cannes . . . . . 287—291

Hermann Jansen, Berlin: Vorschläge für Blockbebauung. Text von H. de Fries . . . . 292—294

Erberich und Scheeben, Köln: Moderne Zechenbauten . . . . . 295—299

Richard Fuchs, Karlsruhe i. B.: Wohnhausgruppe 300

Hermann Straub, Köln: Möbel . . . . . 301—304

Farbige Tafeln

Taf. 25. R. Stotz, Barmen: Wohnraum mit Terrasse . . . . . vor S. 265
Taf. 26. Leon Schaefer, Darmstadt: Schlafzimmer . . . . . nach S. 280
Taf. 27. Leon Schaefer, Darmstadt: Wohnraum . . . . . nach S. 288
Taf. 28. Max Müller, Berlin: Halle . . . . . nach S. 296

Mitteilungen aus der Fachwelt

Der Parkettfußboden. Seine Herstellung und Verlegung . . . . . S. 114—117
Technische Errungenschaften: I. Fenster und Türe (Schluß) . . . . . S. 119u. 121
Die Staubplage in den Großstädten. Von Dr. med. Max Grünewald, Dortmund . . . . . S. 123—125
Stellenmarkt, Wettbewerbe, Neue Bücher, Kleine Mitteilungen . . . . . S. 127—132

Monatlich ein Heft zu M 3.50, im Abonnement je M 2.50
Schriftleitung: Stuttgart, Paulinenstraße 44. Unverlangten Einsendungen ist Rückporto beizufügen

LICHTBILDWERKSTATT

für Innen- und Außenarchitektur

MAX KRAJEWSKY

D. W. B. CHARLOTTENBURG 1

Berliner Straße 108 + Telefon: C 4, Wilhelm 3730

Drehtürenfabrik

Hugo Dienst

Berlin S 29

Gneisenaustraße 62

Telefon F6, Baerwald 6060

EUGEN COUBILLIER

LICHTBILDNER

KÖLN

HOHENSTAUFENRING 40

SPEZIALABTEILUNG FÜR

ARCHITEKTUR

INDUSTRIE

STÄDTEAUFNAHMEN

Die gehaltvollste Kunstgeschichte der Welt!

Kein Bilderbuch mit nur einführendem Text, sondern grundlegend auf dem Gebiete der Kunst und eine anerkannte Höchstleistung der deutschen Wissenschaft ist das von Univers.-Prof. Dr. Fritz Burger-München begründete und von Univers.-Prof. Dr. A. E. Brinckmann-Köln herausgegebene „Handbuch der Kunstwissenschaft", enthaltend Tausende von Abbildungen von erstaunlicher Vielseitigkeit, das im übrigen Buchhandel nicht mehr zu haben ist.

Subskription gegen monatliche Teilzahlungen von nur **M. 8.—**

Ansichtssendungen und Bezugsbedingungen bereitwilligst:

Artibus et literis Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., Abteilung 42, Potsdam

DIE KUNST DES PHIDIAS

VON ANTON HEKLER

„Das mit 54 Abbildungen ausgeschmückte Werk ist durchaus nicht die pedantische Arbeit eines einseitig orientierten Gelehrtenkopfes, es ist vielmehr durchweht von dem Hauch einer künstlerischen Weltanschauung."

„Das Werk gehört zu den wohlfeilen und doch durchaus sympathischen Büchern, die in jede Privatbibliothek eines Kunstfreundes gehören."

Kunstwanderer

Mit 54 Abb., Quart, geheftet M 8.—, Leinen M 11.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

JULIUS HOFFMANN STUTTGART

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1.

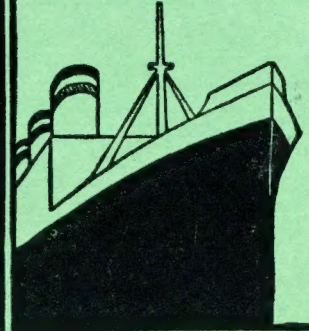
Nach

Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA

und allen Häfen der Welt

Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See

Vertretungen an allen größeren Plätzen.



HAPAG

KLASSISCHE PLASTIK

DIE KUNST DES PHIDIAS

Mit 54 meist ganzseitigen Abbildungen herausgegeben von
PROF. DR. ANTON HEKLER

Die Werke des Phidias wirken wie eine Offenbarung: sie sind die größte und reinste Erkenntnisquelle der harmonischen körperlichen und geistigen Kultur von Athen im Zeitalter des Perikles. Wer die Werke der Historiker und Dichter liest und von dem Geiste dieser nie wiederkehrenden Zeit erfüllt wird, den ergreift immer wieder die Sehnsucht, vor diesen wundervollen Kunstwerken innezuhalten und ihren Lehren zu lauschen. Hundertfältig gilt dies von dem Parthenonfriese, dessen hingebungsvolle Betrachtung die Seele mit dem Geiste des Perikleischen Athens erfüllt.

Geheftet M 8.—, Halbleinen M 10.—, Leinen M 11.—

DIE BILDNISKUNST DER GRIECHEN UND RÖMER

Mit 518 Abbildungen auf 311 Tafeln herausgegeben von
PROF. DR. ANTON HEKLER

Mit einem unbeschreiblichen Vergnügen habe ich dieses Buch mit seinen vielen wundervollen Reproduktionen von Statuen und Büsten, mit seinen markanten Porträts griechischer Dichter, Redner, Philosophen und Staatsmänner, römischer Bürger, Feldherren, Kaiser und Kaiserinnen langsam durchgesehen, den sehr instruktiv und lebendig dazu geschriebenen Text von Hekler gelesen und seine Urteile und Deutungen mit den Porträts verglichen. — Die Reichhaltigkeit der Sammlung und die Schönheit der Abbildungen sei besonders hervorgehoben. *Dr. H. Benzmann im „Tag“* *In Halbleinen M 32.—*

GEMMEN UND KAMEEN DES ALTERTUMS UND DER NEUZEIT

Mit 1695 Vergrößerungen auf 167 Tafeln herausgegeben von
PROF. DR. GEORG LIPPOLD

Dieses Buch bedeutet eine Tat in zwiefachem Sinne: Eine bisher verschlossene Welt öffnet sich unseren Augen. Wer hat sich schon in die vielfältige Kleinkunst der Gemmen und Kameen vertieft? Nur ganz wenige Forscher und Liebhaber. Jetzt breitet dieses neue Buch über Gemmen in klar gesichteter und wohlgeordneter Weise die verborgenen Reize und Wunder der Steinschneidekunst vor uns aus. Welche Überraschungen bieten sich da! Die Fülle der Motive setzt in Staunen. *Dr. Wilhelm-Kästner*

Halbleinen M 28.—, Leinen M 30.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

JULIUS HOFFMANN STUTTGART

Hoffmannsche Buchdruckerei
Felix Krais, Stuttgart.